



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2018 des DAI – Orient-Abteilung

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **168–197**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2214/6659> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2018-p168-197-v6659.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2018 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Annual E-Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ORIENT-ABTEILUNG

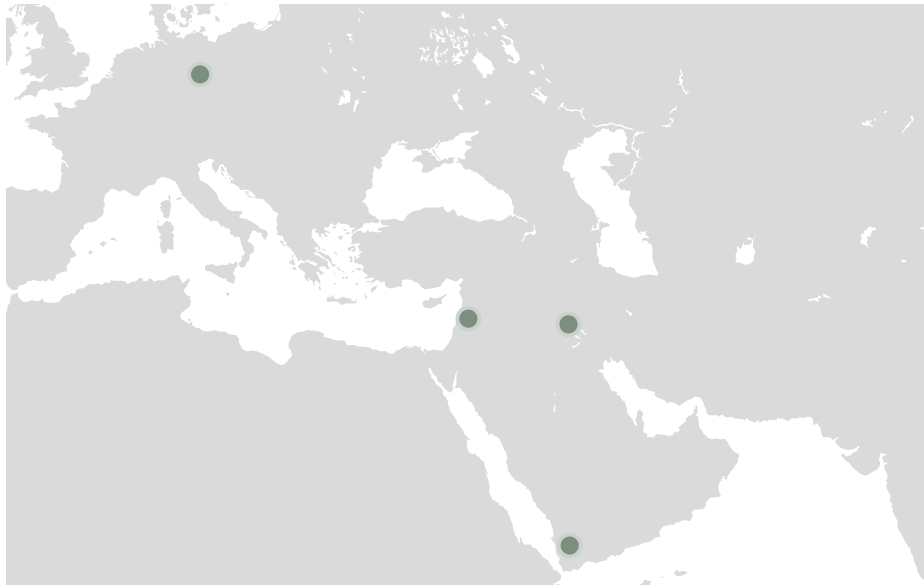


Podbielskiallee 69–71
14195 Berlin
Postanschrift: Postfach 330014, 14191 Berlin
Deutschland
Tel.: +49 30 187711-0
E-Mail: orient@dainst.de

[Website der Orient-Abteilung](#) [↗]



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2018



Direktor und Direktorin: Prof. Dr. Ricardo Eichmann, Erster Direktor; Dr. Dr. h. c. Margarete van Ess, Zweite Direktorin.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Jana Binaszkiewicz M.A. (bis 30.06.), Dr. Lee Clare, Dr. Anja Fügert, Fidaa Hlal (seit 01.06.), Dipl.-Ing. Maysoon Issa M.Sc. (bis 13.06.), Julia Nádor M.A., Dipl.-Ing. Ibrahim Salman, Dr.-Ing. Ulrike Siegel.

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Dorothee Arndt M.A., Greta Fetting B.A., Barbara Huber B.A., Jan Hubert B.A., Adrian Lienig M.A., Dipl.-Ing. Razan Khalil M.Sc., Lisa Klisch B.A., Paul Köppel (bis 31.03.), Rosa Reising M.A. (bis 31.10.), Christina Ullmann B.A. (ab 17.09.).

Aus Drittmitteln finanzierte Stellen: André Beuger M.A. (DFG), Constanze Bieber M.A. (QSAP), Alessia Borlin M.A. (DFG), Ricarda Braun M.Sc. (DFG; seit 09.07.), Dr. Laura Dietrich (DFG), Oliver Dietrich M.A. (DFG), Ezel Güneş M.A. (DFG; bis 31.08.), Max Haißt M.A. (DFG, AA „Stunde Null“), Jaroslav Halik (QSAP), Lujain Hatahet M.A. (bis 31.10.), PD Dr. Arnulf Hausleiter (DFG), Dr.-Ing. Catharine Hof (QSAP), Barbara Huber M.A. (DFG; 11.09.–30.11.), Jan Hubert M.A. (DFG; bis 30.06.), Dr. Andrea Intilia (DFG), Stefanie Janke M.A. (DFG; 01.01.–30.04.; seit 11.12.), Lars Jansen (QSAP), Dr.-Ing. Moritz Kinzel (DFG), Matthias Kolbe M.A. (DFG; bis 31.01.), Helga Kosak (DFG), Dr. Cecilie Lelek Tvetmarken (DFG, bis 30.04.), Malte Loetz (01.01.–09.08.; 22.10.–31.12.), Dr. Sebastiano Lora (DFG), Leticia Fernandez Michel (DFG), Shabnam Moshfegh Nia M.A. (DFG; seit 23.07.), PD Dr. Bernd Müller-Neuhof (DFG; bis 06.04.), Jens Notroff M.A. (DFG), Ulrike Nowotnick M.A.

Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Die Orient-Abteilung konnte ihre Tätigkeit im Bereich der Forschung und des Kulturerhaltes trotz der nach wie vor regional andauernden Krisen im Arbeitsgebiet erfolgreich fortsetzen. Die Arbeiten befassten sich mit antiker Landschaftsnutzung (z. B. im Umland von Gadara, Uruk, Wadi Shu‘aib, Yeha sowie in der jordanischen Ostwüste) und Formierungsprozessen zentraler Orte, seien es Städte (z. B. Baalbek, Gadara, Uruk, Yeha) oder Oasensiedlungen (z. B. Resafa, Tayma, Marib). Der prominente neolithische Siedlungsort Göbekli Tepe in Obermesopotamien (spätes 10. bis Ende 9. Jt. v. Chr.) wurde 2018 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. An diesem Ort haben die Forschungen sehr von bauvorbereitenden Maßnahmen für die Errichtung zweier Schutzdächer und den begonnenen Konservierungsarbeiten profitiert. Sie erbrachten neue Erkenntnisse – vor allem auf dem Gebiet der Bauforschung, Archäozoologie, Stratigraphie und Lithikstudien – und sind ausschlaggebend für eine Neuinterpretation des Ortes,

(QSAP), Anja Prust M.A. (DFG), Ann-Li Rodenwaldt M.A. (QSAP), Nolwen Rol M.A. (DFG; 01.01.–31.03.; 15.09.–31.12.), Jonas Schindwein M.A., Francelin Tourtet M.A. (DFG), Luna Watkins M.A. (DFG; bis 30.06.), Friedrich Weigel M.A. (DFG), Susanna Wittmann-Gering M.A. (ab 01.09.), Dr. Pawel Wolf (QSAP), Lisa Wolff-Heger (ab 01.05.), Alina Zur M.A. (DFG; bis 08.04.)

Außenstelle Bagdad

Die Außenstelle war während des Berichtszeitraums nicht mit entsandtem Personal besetzt und für den Publikumsverkehr geschlossen. Kontakt und Postadresse vorübergehend über die Orient-Abteilung in Berlin.

Außenstelle Damaskus

Deutsches Archäologisches Institut
Orient-Abteilung Außenstelle Damaskus
POB 11870
8, Malki Str.
Tel.: +963 11 374 98 124

Die Außenstelle war während des Berichtszeitraums nicht mit entsandtem Personal besetzt und für den Publikumsverkehr geschlossen. Kontakt und Postadresse vorübergehend über die Orient-Abteilung in Berlin.

Außenstelle Sanaa

German Archaeological Institute
c/o Embassy of the Federal Republic of Germany
POB 2562, Sanaa
Yemen Arab Republic
Tel.: +967 1 287175-0
E-Mail: iris.gerlach@dainst.de

Leiterin: Dr. Iris Gerlach.

Kommissarische Leiterin: Dr. Dr. h. c. Margarete van Ess.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. A. A. F. Mohammed Nouri (Lokalkraft).

Leiterin: Dr.-Ing. Claudia Bührig.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. Alexander Ahrens, Dr. Heike Möller (ab 01.11.), Dr. Dörte Rokitta-Krumnow (ab 08.11.).

Wissenschaftliche Hilfskraft: Julia Hertzler M.A. (seit 23.07.).

Aus Drittmitteln finanzierte Stellen: Helena Brinckmann B.A. (GIZ; 01.08.–31.12.), Dipl.-Ing. Christian Hartl-Reiter (GIZ; 01.08.–31.12.), Dr. Torben Kiepke (GIZ; 01.09.–31.12.) Dr. Dörte Rokitta-Krumnow (AA „Stunde Null“; 01.01.–31.10.).

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Annika Waller M.A. (01.04.–30.09./seit 15.12.).

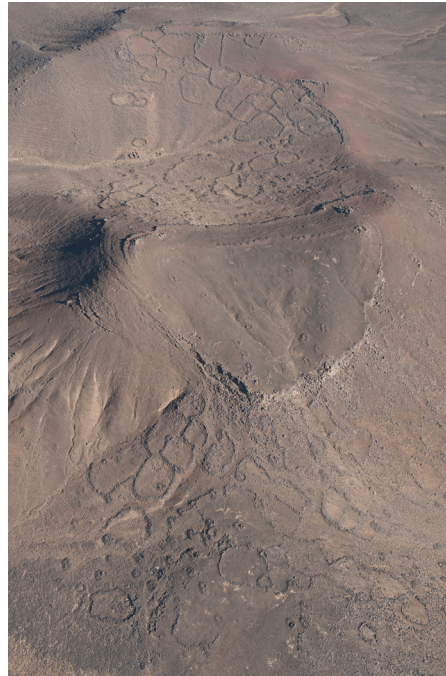
Wissenschaftliche Hilfskräfte: Lea Lily Sabelus (seit 01.07.), Antonia Seifert (08.05.–08.08.).

Aus Drittmitteln finanzierte Stellen: Dr. Sarah Japp (DFG), Marlene Köster M.A. (DFG), Bjarne Kortmann (DFG), Clara Mancarella M.A. (DFG), Dr. Kristina Pfeiffer (DFG; seit 15.10.), Dipl.-Ing. Mike Schnelle (DFG)

der inzwischen nicht mehr ausschließlich als Bergheiligtum angesehen, sondern vielmehr als potenziell langlebige Siedlung mit sozio-ritueller Funktion verstanden wird. Auch die Biographien der charakteristischen Monumentalbauten (mit ihren monolithischen T-Pfeilern) sind neu zu bewerten. Folglich sind viele der bereits über Jahrzehnte hinweg verfestigten Ansichten zur Stellung des Göbekli Tepe im Rahmen des Neolithisierungsprozesses grundlegend zu überdenken. Dies ist eine der Kernaufgaben der am Göbekli Tepe tätigen Forschungsgruppen in den kommenden Jahren.

Die in vergangenen Jahren in **Syrien, Jordanien, Irak** und **Qatar** von der Abteilung untersuchten Fundorte des späten Neolithikums (7.–6. Jt. v. Chr.) sowie des Chalkolithikums und der frühen Bronzezeit (5.–4. Jt. v. Chr.) erlauben, über mögliche historische Verflechtungen zu reflektieren, die u. a. mit dem Phänomen des Pastoralismus und Hirtennomadismus und ihrer Bedeutung für die landwirtschaftlichen Gunstgebiete zusammenhängen. Während des Chalkolithikums und der frühen Bronzezeit bestanden neueren Forschungen zufolge Kontakte zwischen der ‚Uruk-Welt‘ Mesopotamiens (G. Algaze) und den westlich anschließenden ariden Regionen. Inzwischen konnten urukzeitliche Siedlungen in der jordanischen Ostwüste festgestellt werden, die mit der Euphratregion und der Levante in direktem oder indirektem Kontakt standen (Abb. 1). Es liegt nahe anzunehmen, dass diese in die Versorgung der genannten Regionen mit tierischen und mineralischen Ressourcen eingebunden waren (s. [eDAI-F 2016-3](#)⁷). Auch die Siedlungsschichten und Baureste des späten 4. und 3. Jahrtausends v. Chr. im Zentrum der Oase von Tayma/**Saudi-Arabien** stellen den Ort in den kulturellen Kontext zeitgleicher gesellschaftlicher Phänomene in der Levante und in Mesopotamien. Die Forschungen in dieser Oase beleuchten überregionale kulturelle Beziehungen mit den Global Playern des 3. Jahrtausends v. Chr. bis 1. Jahrtausends n. Chr. im Vorderen Orient und ergänzen die antiken Außenperspektiven auf den Nordwesten der Arabischen Halbinsel.

Auch die Unternehmungen im **Jemen** sowie in **Äthiopien** und **Sudan** dienten u. a. der Förderung globalarchäologischer Forschungsperspektiven. Der Formierungsprozess komplexer Gesellschaften am nördlichen Horn von Afrika im frühen 1. Jahrtausend v. Chr. sowie die Verbindungen dieser Region



1 Luftaufnahme von Tulul al-Ghusein in der Basaltwüste Nordostjordaniens.
(© D. Kennedy, APAAME).



2 Luftaufnahme des äthio-sabäischen Fundplatzes Yeha im äthiopischen Hochland.
(Foto: K. Mechelke)

über das Rote Meer nach Südarabien stehen im Vordergrund der Forschungen an den Fundplätzen Yeha (seit 2016 DFG-Langfristvorhaben) (Abb. 2), Melazo/Hawelti sowie Addi Akaweh/Wuqro (gefördert durch die Gerda Henkel Stiftung). Ziel eines weiteren, gemeinsam mit dem Ägyptischen Museum – Georg Steindorff – der Universität Leipzig und dem Institut für Geographische Wissenschaften der Freien Universität Berlin begonnenen Projektes (DFG SPP 2143) in der äthiopisch-eritreischen Grenzregion Rama ist es, verschiedene Mobilitätsformen und Interaktionsrouten zum Mittleren Nil, dem ostsudanesischen Gash-Delta sowie Teilbereichen Ägyptens zu untersuchen. Der chronologische Rahmen reicht hierbei vom 2. bis zum frühen 1. Jahrtausend v. Chr.

Forschungsprojekte

Feldforschungen konnten in den Ländern **Irak, Libanon, Jordanien, Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate (Fujairah), Äthiopien, Sudan** und in der **Türkei** fortgesetzt werden. Nach wie vor waren die Außenstellen des Instituts in Damaskus und Sanaa seit Ausbruch der Kampfhandlungen in **Syrien** und im **Jemen** nicht mit entsandtem Personal besetzt. Die Arbeiten konzentrierten sich hier auf die Aufarbeitung früherer Forschungsunternehmungen, die Vorbereitung von Publikationen und die Durchführung von Kulturerhaltmaßnahmen, einschließlich Weiterbildungsmaßnahmen für Personen in und aus den betroffenen Ländern.

Irak

Alle Projekte der Orient-Abteilung im Irak konnten auf Basis tragfähiger Sicherheitskonzepte ohne Einschränkungen fortgesetzt werden.

In Erbil (Irak, Föderale Region Kurdistan) erfolgten geodätische Vermessungen der Topographie im Bereich der überdachten Basare, um hiermit die Rekonstruktion des Höhenmodells der Altstadt abzuschließen. Nach archäometrischer Analyse einer zweiten Serie von Referenzstücken ist die Auswertung des Keramikbefundes aus Grabung und Stadtsurvey nun fast vollständig.

Auch der Survey der Oberflächenbefunde in al-Hira (Stadtgebiet von Najaf, Südirak) wurde durch Nachuntersuchung einiger Bereiche ergänzt

- 3 Uruk (Irak). In eine Mauer sind mehrere Backsteine mit Stempelinschrift von König Karaindash (14. Jh. v. Chr.) verbaut, die einen bisher unbekanntem Text beinhalten. (Foto: U. Siegel)



- 4 Uruk (Irak). Im zentralen Heiligtum der Stadt stand eine Zikkurat, die im 21. Jh. v. Chr. von König Urnamma errichtet worden war. Ihr massiver Lehmziegelkern wurde restauriert. (Foto: I. Wagner)



- 5 Uruk (Irak). Bei den Ausgrabungen der 1920er- bis 1970er-Jahre transportierte eine Feldbahn Schutt. Trotz ihres Alters konnte sie nun für den Materialtransport wieder funktionstüchtig gemacht werden. (Foto: I. Wagner).



und abgeschlossen. In Kooperation mit der irakischen Antikenverwaltung erfolgte eine Überfliegung wesentlicher Teile des Survey- sowie des Ausgrabungsgebietes der irakischen Antikenverwaltung zur Dokumentation der Befunde mit einer hochauflösenden Kamera.

In Uruk wurden die wissenschaftlichen Forschungen intensiviert. Sowohl der 2015 begonnene Survey als auch die im Vorjahr begonnene Untersuchung eines Bauwerks im Bereich unmittelbar südlich der Stadtmauer wurden fortgesetzt. Hier trat ein Kultraum zutage, der im vorgefundenen letzten Bauzustand in die seleukidische Zeit (3./2. Jh. v. Chr.) datiert. Eine Vielzahl sekundär verbauter Formbacksteine sowie Backsteine mit Stempelinschrift zeigen, dass hier oder in der Nähe Baustrukturen der neuassyrischen/neubabylonischen sowie der mittelbabylonischen Zeit zu erwarten sind (Abb. 3). Im Rahmen einer begrenzten Ausgrabung an der legendären Stadtmauer von Uruk, mit der die älteste Bauphase erneut untersucht wurde, konnte deren Datierung klarer eingrenzt werden als zuvor. Die Stadtmauer wurde in der frühen Frühdynastischen Zeit (beginnendes 3. Jt. v. Chr.) errichtet. Auch die geophysikalischen Untersuchungen sowie paläoanthropologische Untersuchungen wurden fortgesetzt (s. [eDAI-F 2019-1](#) [↗]).

Für die Konsolidierung der stark erodierten und teilweise einsturzgefährdeten Westecke des Zikkuratmassivs im Eanna-Heiligtum von Uruk wurden 2500 Lehmziegel in den historischen Maßen hergestellt (s. [Pressemeldung](#) [↗]) und mit der eigens wieder in Nutzung genommenen historischen Feldbahn zur Zikkurat transportiert. Deutsche und irakische Fachkräfte verbauten die Lehmziegel im Mauerverband der Errichtungszeit des Zikkuratmassivs (21. Jh. v. Chr., Abb. 4). Ziel der Maßnahmen war, den antiken Mauerverband wie zuvor präsent zu halten, die Erosion jedoch an den modernen Ziegeln ansetzen zu lassen und damit den originalen Kern zu schützen. Der jetzt als Notkonservierung behandelte Bereich dient auch als Musterfläche für die Konservierungsforschung in Uruk. Sollten sich die Erhaltungsmaßnahmen bewähren, werden sie in weiteren Bereichen der Zikkurat eingesetzt. Die Bahndämme der Feldbahn wurden in der Umgebung der Zikkurat konsolidiert und teilweise ausgebaut, um sie zugleich als Wege für Besucherinnen und Besucher anbieten zu können (Abb. 5).

- 6 Resafa (Syrien). Luftaufnahme von Nordosten (1999). (Foto: M. Stephani)



Syrien

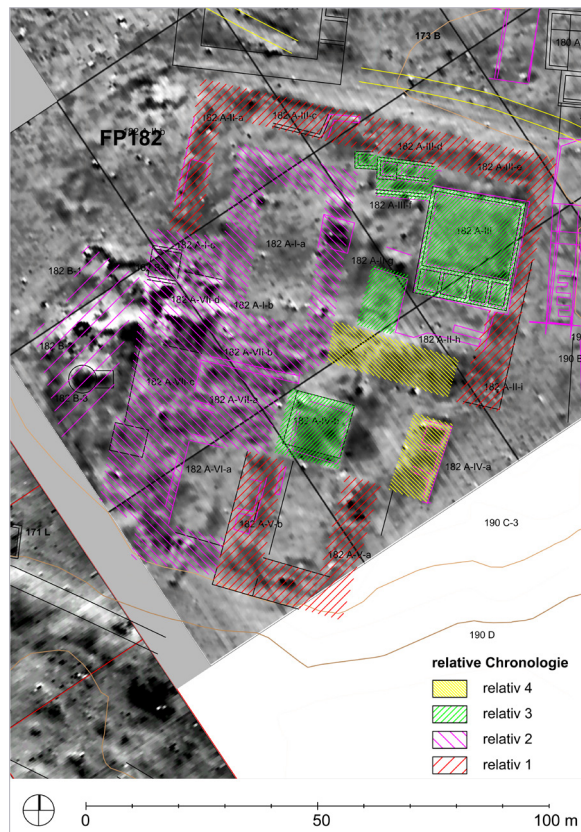
Die vor Ausbruch des Bürgerkrieges (2011) an mehreren Orten in Syrien durchgeführten Feldforschungen wurden wie in den Vorjahren für die Drucklegung vorbereitet. Hierzu zählt die Aufarbeitung der Ausgrabungen in der spätneolithischen Siedlung Shir. Der etwa 4 ha große spätneolithische Siedlungsplatz, 13 km nordwestlich der Provinzhauptstadt Hama gelegen, wurde 2006 bis 2010 durch Ausgrabungen untersucht und weist den umfangreichsten Befund des 7. Jahrtausends v. Chr. in der nördlichen Levante auf. Einen besonderen Schwerpunkt innerhalb der Materialbearbeitung bildete die Analyse der Keramik, die hier in allen Entwicklungsstadien – vom besonderen Objekt zur Massenware – seit ihrer Entstehung um 7000 v. Chr. nachgewiesen wurde.

Die Aufarbeitung der von 2003 bis 2005 durchgeführten archäologischen Oberflächenuntersuchungen am mittleren Orontes wurde ebenfalls fortgesetzt. Hierbei wurde deutlich, dass die Daten des Orontes-Surveys die Ergebnisse anderer Oberflächenprospektionen in der nördlichen Levante weitgehend bestätigen. Sie belegen ähnliche Siedlungsentwicklungen in allen Bereichen dieser Kulturlandschaft.

Die Ruinenstätte des Sergios-Heiligtums von Resafa in Nordsyrien (Abb. 6) hat – soweit aktuell bekannt – den syrischen Krieg weitgehend unbeschadet überstanden. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Arbeiten konzentrieren sich auf übergreifende Forschungen zur Entwicklung von Resafa und seinem Umland zwischen der ältesten römischen Präsenz im 1. Jahrhundert n. Chr. und der Aufgabe des Platzes im 13. Jahrhundert. In diesem Zusammenhang werden die Ergebnisse von mehr als 65 Jahre währernder Ausgrabungstätigkeit in Resafa einer zusammenfassenden Bewertung zugeführt und die Digitalisierung der umfangreichen, bis in die 1950er-Jahre zurückreichenden Projektarchive vorangetrieben.

Die Forschungen werden parallel in zwei Teams an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Professur für Archäologie der Römischen Provinzen (Leitung M. Konrad) und an der TU Berlin, Fachgebiet Historische Bauforschung (Leitung D. Sack) in interdisziplinären Kooperationen durchgeführt. Die Forschungen in Bamberg konzentrierten sich 2018 auf die übergreifende

- 7 Resafa, FP 182 (Syrien). Magnetogramm (H. Becker, 1999) mit der relativen Chronologie. (Abb.: M. Gussone)



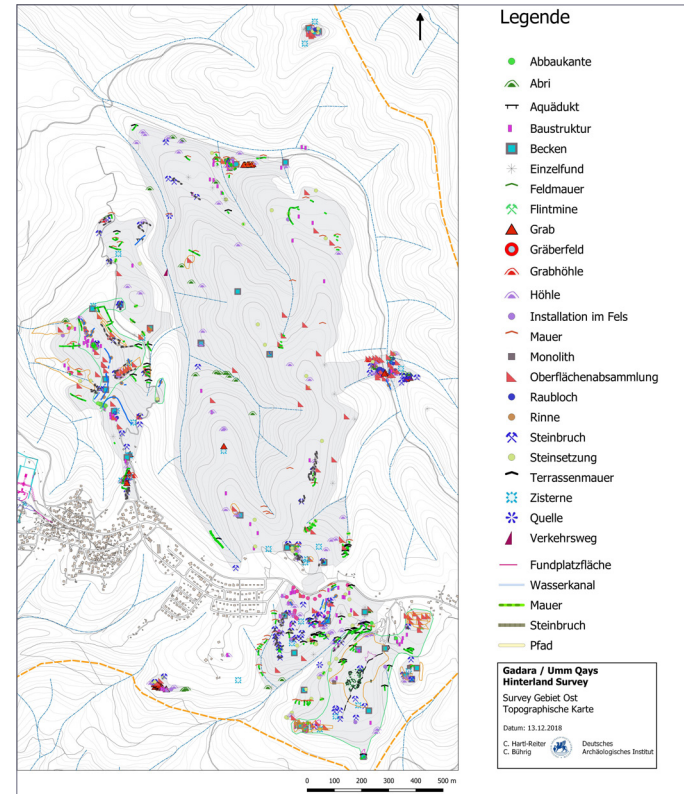


8 Baalbek (Libanon). Das Orthofoto des Nymphäums im Quellbecken von Ras el-Ain dient als Planungsgrundlage für eine Konsolidierung des Bauwerks. (Foto: J. Nádor, SfM: J. Hubert)

Analyse der Befunde und Funde der spätrömischen und frühbyzantinischen Zeit. Bei den in Berlin durchgeführten Arbeiten liegt der Fokus auf der Zusammenführung der bisher vorgelegten Forschungen, die die Grundlage für die Erarbeitung der Stadtbauphasen sind (Abb. 7).

Libanon

In Baalbek konnten im Rahmen der Konservierungsarbeiten neue wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden (s. [eDAI-F 2018-2](#)⁷⁾). Darüber hinaus erfolgte, in Vorbereitung dringend notwendiger Konsolidierungsmaßnahmen, eine erneute Dokumentation eines Nymphäums, das im Quellteich von Ras el-Ain in Baalbek erhalten ist (Abb. 8). Auch die fotografische Dokumentation von Details des Bauschmucks des Jupiter-Tempels konnte, dank einer derzeitigen Einrüstung der erhaltenen sechs Säulen für Konservierungszwecke, fortgesetzt und abgeschlossen werden.



9 Gadara/Umm Qays (Jordanien). Hinterland Survey. Topographische Karte des Surveygebiets, Kartierung der Fundplätze (schwarzer Punkt). (Abb.: Ch. Hartl-Reiter – C. Bührig)

Jordanien

Im Herbst 2018 wurden die landschaftsarchäologischen Forschungen im fruchtbaren Umland der antiken Stadt Gadara und im Naturschutzgebiet *Yarmouk Forrest Reserve* fortgesetzt. Der archäologische Survey erstreckte sich bisher über eine Fläche von 154 ha. Er erbrachte rund 400 Fundplätze und dient der Evaluierung pleistozäner und holozäner Siedlungsaktivitäten und Wanderungsbewegungen. Er vervollständigt das Bild der intensiven Landnutzung vom Altpaläolithikum bis heute (Abb. 9).

Die im Rahmen des *Gadara Region Project* auf dem Tall Zirā‘a durchgeführten Ausgrabungen wurden, nach einer sechsjährigen Unterbrechung, wieder aufgenommen. Das in Kooperation von Deutschem Evangelischen

- 10** Fragmente des farbigen Wandputzes aus dem Haus südlich der hellenistischen Stadtmauer.
(Foto: BAI Wuppertal/DEI)



- 13** Umm Qays/Hara Foqa (Jordanien). Madafeh am Werkhof. Deckenuntersicht.
(Foto: T. Kiepke)

- 11** Raum mit Webgewichten und Keramikgefäßen aus der Eisenzeit IIC/ III, bzw. „persischen Zeit“.
(Foto: BAI Wuppertal/DEI)



- 12** Gadara/Umm Qays/Hara Foqa (Jordanien). Blick von Südwesten auf den Siedlungshügel mit dem Grabungsareal und der Neubesiedlung aus dem 19./20. Jh.
(Foto: G. Schauerte)



Institut (DEI) und der Forschungsstelle des DAI am DEI in Amman durchgeführte Projekt verfolgt zwei Ziele: Zum einen sollen die Kenntnisse zur Siedlungsgeschichte der Eisenzeit am Tall Zirā'a vertieft, zum anderen eisenzeitliche Siedlungsmuster in Nordjordanien erforscht werden. Nach Freilegung von Siedlungsschichten der frühromischen und hellenistischen Zeit (Abb. 10) wurden gegen Ende der Grabungskampagne versiegelte Kontexte der Eisenzeit III („persische Zeit“, Abb. 11) erreicht.

Die archäologisch-siedlungsgeschichtlichen und bauhistorischen Forschungen der Orient-Abteilung in Gadara/Umm Qays konzentrierten sich auf den Bereich des antiken Siedlungshügels. Der Schwerpunkt der Untersuchungen lag auf den Anfängen der Siedlungstätigkeit in hellenistischer Zeit und auf der jüngsten Neubesiedlung der Hügelkuppe zum Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Untersuchungen dienen komparativen Studien zur Siedlungsgeschichte in der Region. Die Ausgrabungen erbrachten u. a. Reste eines massiven Baukörpers, der mit der frühkaiserzeitlichen Schließung des hellenistischen Tores in Zusammenhang zu stehen scheint, was in Zukunft weiter untersucht werden muss. Die Bauten des 19./20. Jahrhunderts von Umm Qays (Hara Foqa) sind in ihrem Erhaltungszustand einzigartig für Jordanien und wenig bekannt (Abb. 12). Sie lassen unterschiedliche Techniken der Deckenkonstruktion erkennen, für die entweder Holzbalken (spätes 19. Jh., Abb. 13) oder wiederverwendete Eisenbahnschienen (frühes 20. Jh.) genutzt wurden.



14 Tell Bleibil (Jordanien). Eisenzeitlicher Mauersockel, vermutlich Teil der Stadtmauer der Siedlung.
(Foto: A. Ahrens)



15 Qasr Mushash von Osten.
(Foto: Th. Urban)

Das im Jahre 2016 initiierte *Wadi Shu‘aib Archaeological Survey Project* konnte 2018 mit einer dritten Feldkampagne fortgesetzt werden (s. [eDAI-F 2019-1](#)⁷⁾). Der Schwerpunkt der Untersuchungen lag auf der unmittelbaren Umgebung des Fundorts Tell Bleibil (Tall Bulaybil, WS-007). Neben der Oberflächenbegehung wurden die im vergangenen Jahr begonnenen Ausgrabungen fortgesetzt. Ein Teil der freigelegten Strukturen kann als eisenzeitliche Stadtmauer des Tells interpretiert werden (Abb. 14; s. [eDAI-F 2019-1](#)⁷⁾).

Die von K. Bartl zwischen 2011 und 2017 durchgeführten Forschungen in Jordanien befinden sich momentan in der Auswertungs- bzw. Publikationsphase. Das Forschungsprogramm umfasst zwei Projekte neolithischer Zeitstellung aus unterschiedlichen Landschaftsräumen der Region: Mushash 163 in der jordanischen Wüstensteppe (9. Jt. v. Chr.) und eh-Sayyeh am Wadi az-Zarqa in Zentraljordanien (Ende 8. – Mitte 7. Jt. v. Chr.). Hinzu kommt der frühislamische Fundplatz Qasr Mushash, ein weitläufiger Ort von ca. 2 × 2 km

Ausdehnung, der zur Gruppe der sog. Wüstenschlösser der Umayyadenzeit (661–750 n. Chr., Abb. 15) zählt.

Saudi-Arabien

Die Aufarbeitung der Forschungsergebnisse in der Oase von Tayma (Saudi-Arabien; [eDAI-F 2016-3](#)⁷⁾) erbrachte neue Erkenntnisse zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte sowie den Lebensbedingungen der Oase. Ein neues Alterstiefen-Modell der Ablagerungen des Paläosees nördlich der Oase führte zu einer Rückdatierung der frühesten Form der Oasenbewirtschaftung mit Früchten auf 7000 Jahre vor heute.

Zu den antiken Lebensbedingungen in der Oase wurden in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte (Jena) erste Ergebnisse der stabilen Isotopenanalysen erzielt. Knochenfunde aus Bestattungen des 4./3. Jahrhunderts v. Chr. (Areal O) ergaben Hinweise auf die Nutzung

16 Tayma (Saudi-Arabien).
Speicherräume der Module
des Baukomplexes E-b9 in
Area E-Süd / F.
(Foto: I. Wagner)

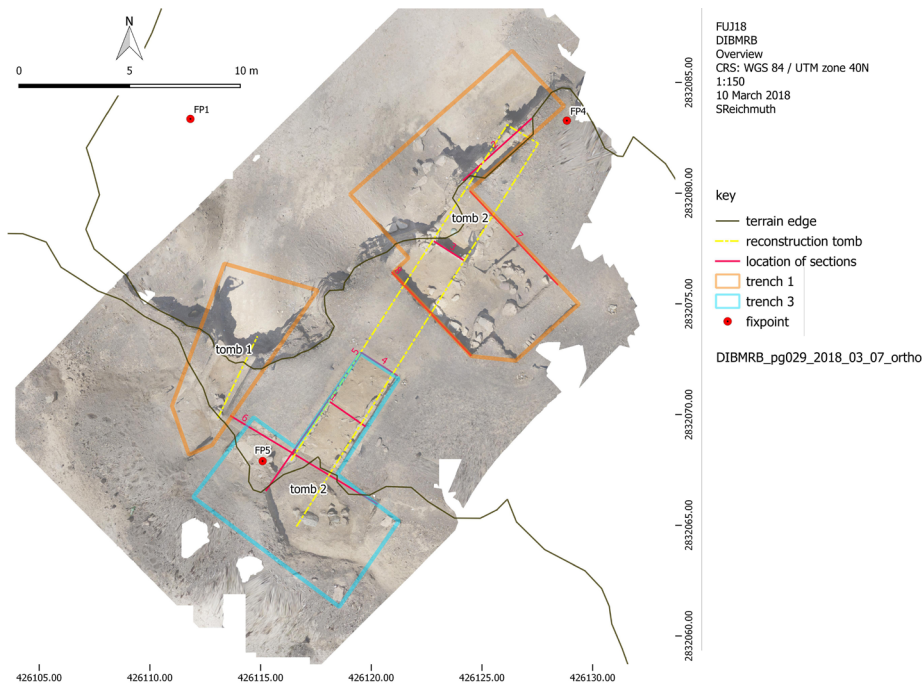


unterschiedlicher Kulturpflanzen als Nahrungsquelle, insbesondere Gerste, Weizen und Hafer (klassifiziert als C_3 -Pflanzen). Diese Ergebnisse ergänzen den bisherigen anthropologischen Befund, der die Bestatteten als gesund und mit Anzeichen einer nur geringen körperlichen Belastung charakterisiert. Die archäologische Auswertung der haushaltsbezogenen Speicherräume der etwa zeitgleichen Wohnhausarchitektur im Zentrum der Ruine (Areal E-Süd / F; ca. 4.–1. Jh. v. Chr.; Abb. 16) und der darin nachgewiesenen botanischen Makroreste lieferte Hinweise für die Rekonstruktion der Haushaltsgrößen in dieser Zeit (mindestens neun bis zwölf Individuen).

Eine erste Synthese der Siedlungsgeschichte und Chronostratigraphie der Oase wurde in Band 1 der Tayma-Serie publiziert.

Vereinigte Arabische Emirate

In Fujairah wurden die Forschungen in Kooperation mit der Fujairah Tourism & Antiquities Authority fortgesetzt und der durch Raubgrabungen und Kiesabbau stark bedrohte Fundplatz Dibba Murbah (s. [eDAI-F 2018-1](#)) archäologisch ausgegraben, dokumentiert sowie in Vorbereitung weiterer Maßnahmen vorläufig konsolidiert. Es handelt sich hier um ein insgesamt 500 × 300 m großes Areal, das als Nekropole anzusprechen ist und mindestens fünf bronze- und eisenzeitliche Kollektivgräber (2. Jt. v. Chr.) birgt. Zwei dieser Gräber konnten archäologisch und anthropologisch aufgenommen und untersucht werden (Abb. 17). Während das eisenzeitliche Langgrab eine Steineinfassung aufwies, handelte es sich bei dem mittelbronzezeitlichen Grab um eine Anlage mit bislang singulärer Holzauskleidung. Im Letzteren befanden sich sekundär bestattete Individuen sowie sehr umfangreiche Schmuck- und Waffenassemblagen (Abb. 18a. b). Das früheisenzeitliche Langgrab wies aus mindestens zwei Belegungsphasen Kollektivbestattungen in Form von Primärbestattungen auf. Der Erhaltungszustand der Anlagen sowie Individuen ist für die Region einzigartig, eröffnet tiefe Einblicke in Handwerk, Handel und über-regionale Kontakte und ermöglicht bioarchäologische Studien zur bronze- und eisenzeitlichen Bevölkerung.



17 Dibba Murbah (Fujairah). Plan und Übersicht über die ausgegrabenen Schnitte.
(Abb.: S. Reichmuth)



18a Dibba Murbah (Fujairah). Muschelartefakt mit Inlay aus rotem Stein. (Foto: K. Pfeiffer).



18b Dibba Murbah (Fujairah). Sammelbild bronzenener Pfeilspitzen (Foto: K. Pfeiffer).

19 Yeha (Äthiopien). Kirchenvorplatz während der magnetometrischen Prospektion durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege/J. Fassbinder. (Foto: J. Kramer)



20 Yeha (Äthiopien). Die Freitreppe des palastartigen Monumentalbaus Grat Be'al Gebri (um 800 v. Chr.) nach ihrer Freilegung und Restaurierung (Foto: J. Kramer)



Äthiopien

Im Siedlungsgebiet von Yeha wurde die Sondage zur Klärung der Stratigraphie (Kirchenvorplatz) mit Erreichen des natürlichen Felsens beendet. Die Sondage (s. [eDAI-F 2019-1](#)⁷⁾ hat eine Gesamttiefe von 9,50 m. Die untersten Schichten datieren gemäß ihres Fundmaterials und der ¹⁴C-Analysen in das späte 2. Jahrtausend v. Chr. Sie liefern somit einen Nachweis für die Besiedlung des Fundplatzes vor der Migration sabäischer Bevölkerungsgruppen und belegen enge Kontakte Yehas zum Gash-Delta (Sudan, im Grenzbereich zu Eritrea). Um die Ausdehnung des antiken Siedlungsgebietes zu erfassen, wurde der Survey in der modernen Siedlung fortgesetzt und um magnetometrische Prospektionen (Abb. 19) ergänzt, die vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege durchgeführt wurden. Eingehend erforscht wurden die konstruktiven Merkmale des einst mehrstöckigen, mit Glacis, Freitreppe und Propylon ausgestatteten Palastbaus Grat Be'al Gebri aus äthio-sabäischer Zeit (Ende 9.–6. Jh. v. Chr., Abb. 20).

Archäologische Surveys, magnetometrische Prospektionen sowie Ausgrabungen in Melazo/Hawelti belegen, dass sich hier unweit von Aksum ein wichtiger überregionaler Fundplatz aus äthio-sabäischer Zeit befunden hat, der viele Parallelen zu Yeha aufweist. So ergaben die bisherigen archäologischen Forschungen, dass ein in der Nähe der Kirche Enda Cherqos gelegener Monumentalbau in Konstruktionsweise und Dimension dem Palastbau Grat Be'al Gebri in Yeha ähnelt. Nördlich des Bauwerks wurden darüber hinaus im Wadi May Gobodisch große Quader eines Bauwerks entdeckt, das vermutlich als Teil einer äthio-sabäischen Dammanlage zu deuten ist.

Die Dichte an archäologischen Fundstellen sowie schriftliche Zeugnisse, die Wuqro als äthio-sabäischen Herrschersitz beschreiben, unterstreichen die Bedeutung dieses Fundplatzes, der das südöstliche Grenzgebiet der äthio-sabäischen Kulturlandschaft markiert und eine mehrere Jahrhunderte währende, bereits im 2. Jahrtausend v. Chr. beginnende Besiedlungsgeschichte aufweist. Am Osthang des Dorfes Abunä Gäräma bei Addi Akaweh wurde ein exponiert liegender Gebäuderest mittels eines Testschnitts untersucht. Das nur wenige Steinlagen hoch erhaltene Mauerwerk mit einer

21 Der Fundplatz Wentah in der Rama-Region (Äthiopien). Survey im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes „Routes of Interaction“ (DFG SPP 2143). (Foto: Ägyptisches Museum – Georg Steindorff –, Universität Leipzig, D. Raue)



Breite von 1,60 m zeugt davon, dass sich hier ein Monumentalbau befand. Die Keramikfunde legen eine Datierung bis zurück in die präaksumitische Zeit nahe.

Ein Forschungsschwerpunkt des äthiopisch-deutschen Gemeinschaftsprojektes *Routes of Interaction: Überregionale Kontakte zwischen dem nördlichen Horn von Afrika und dem Niltal* (DFG SPP 2143) liegt auf der Rekonstruktion der Siedlungsmuster und Verbindungswege innerhalb des äthiopischen Hochlands sowie zu den nördlich und östlich anschließenden Gebieten bis zum Roten Meer (Eritrea). Eine erste Geländebegehung im Tal von Rama an der Grenze zwischen Äthiopien und Eritrea, einem wichtigen Verbindungskorridor zwischen der ostsudanesischen Ebene und dem nord-äthiopischen Hochland, führte zur Aufnahme von 44 Fundplätzen. Anhand von Keramik- und Figurinenfunden an sich immer um Granitfelsen gruppierenden Fundplätzen (Abb. 21) konnte die Annahme einer stärkeren Kulturpräsenz im 2.–1. Jahrtausend v. Chr. mit Verbindungen zum sudanesischen Niltal bestätigt werden.

Sudan

Die Forschungen in Hamadab (Sudan) befassten sich u. a. mit der urbanen Struktur der Stadt. Hierbei konnte die frühere Vermutung bestätigt werden, dass die ursprüngliche Gestaltung ihres sakralen Ortszentrums streng orthogonal geplant war und einen großräumigen öffentlichen Bereich in Form eines weiten Platzes vor dem Stadttempel besaß. Tiefe, von Backsteinen eingefasste Pflanzgruben bezeugen Baumpflanzungen entlang dieses Platzes am Ende der Hauptstraße, der mit unregelmäßig gehauenen Sandsteinplatten gepflastert war. Eine Backsteinrampe führte zum Tempelzugang und überbrückte einen Bewässerungsgraben, der von dem öffentlichen Brunnen in der Hauptstraße ausgehend die Baumpflanzungen entlang der Hauptstraße versorgte (Abb. 22). Neu gefundene Relieffragmente belegen eine bislang unbekannte bildliche Gestaltung des Stadttempels. Fundamentreste unterhalb der Stadtmauer bezeugen, dass vor der Errichtung der Oberstadt eine stadtartige Siedlung der frühmeroitischen Epoche (3. Jh. v. Chr.) an diesem Ort existierte.



22 Hamadab (Sudan). Ausgrabungen an dem am westlichen Ende der Hauptstraße von Hamadab gelegenen Stadttempel. (Foto: P. Wolf)

- 23 Göbekli Tepe (Türkei). Pfeiler 27 aus Gebäude C. Raubtier in Hochrelief zu dessen Füßen ein Keiler in Flachrelief dargestellt ist. (Foto: Göbekli Tepe-Projekt)



Türkei

Der Göbekli Tepe, ein prähistorischer Zentralort des späten 10. bis Ende des 9. Jahrtausends v. Chr. im Südosten der Türkei, wird mit der frühen Sesshaftigkeit sowie der Errichtung erster Monumentalbauten verknüpft. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten und in Kooperation mit dem archäologischen Museum in Şanlıurfa, dem Archaeobiocenter der Ludwig-Maximilians-Universität München (J. Peters), dem Institut für Geographische Wissenschaften der Freien Universität Berlin (B. Schütt) sowie der Abteilung Istanbul unternommenen Forschungen konzentrierten sich auf die Aufarbeitung der seit 1995 laufenden Ausgrabungen.

Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeiten lagen auf der Auswertung der stratigraphischen und architektonischen Befunde sowie ausgewählter Funde, die kontextbezogen multidisziplinär analysiert wurden (Lithik, Grobsteingeräte). Im Berichtszeitraum konnten die Arbeiten am sog. Pfeilerkatalog abgeschlossen und für den Druck vorbereitet werden (Abb. 23).

Kulturerhalt im Orient: Aufgaben und Herausforderungen

Der Vordere Orient gehört zu den archäologisch und kulturell reichsten Regionen der Welt. Über 10.000 Jahre Sesshaftigkeit haben 100.000ende archäologische Orte hinterlassen. Viele historisch bedeutsame Städte wie Aleppo, Bagdad, Basra, Damaskus, Mosul, Raqqa und Sanaa bewahren oder – im Fall Mosuls (Abb. 24) – bewahrten historisch bedeutende Bauwerke, die für die Bevölkerung bis heute einen besonderen kulturellen Wert haben. Diese Kulturstätten, ebenso wie die Objekte in den Museen, sind durch Antikengesetze umfassend geschützt.

Die Krisen der letzten Jahre und Jahrzehnte führten jedoch immer wieder zu Katastrophen in der Region, auch für den Kulturgutschutz. Bekannt ist die Plünderung des Nationalmuseums in Bagdad im April 2003, weniger bekannt, dass sowohl im **Irak** wie im **Jemen** oder in **Syrien** immer wieder Regionalmuseen geplündert wurden. International durch die Presse veröffentlicht wurden die umfassenden Raubgrabungen im Südirak, die zwischen

- 24 Mosul (Irak). Grabmonument des Imam Aun ad-Din (datiert 1248/49). Türrahmen eines Seiten-Iwans. Zerstört durch ISIS am 25. Juli 2014. (Foto aus dem Jahr 2000: M. van Ess)



1996 und 2008 sehr viele archäologische Stätten zerstört haben. Wesentlich weniger präsent sind Raubgrabungen im Jemen und Syrien, die ähnliche Ausmaße angenommen haben. Bekannt sind auch die werbewirksam in Szene gesetzten, gezielten Zerstörungen von Kulturstätten im von ISIS beanspruchten Bereich des **Nordiraks** und **Nordsyriens**. Weniger bekannt ist, dass allein in Mosul etwa 650 als Denkmal gelistete Bauwerke dem Erdboden gleich gemacht wurden, davon 40 aus dem Mittelalter stammende mit besonders großem bauhistorischen Wert. Auch die Rückeroberung Mosuls hat Spuren hinterlassen. Bei den Kämpfen wurde ein Teil der Altstadt mit wichtigem Denkmalbestand völlig zerstört. Die Antikenverwaltung des **Irak** meldet über 5500 zerstörte Gebäude, die einen klaren Denkmalwert gehabt hätten, jedoch (noch) nicht als Denkmäler registriert sind. Am 10. September fand in Paris eine von UNESCO einberufene Konferenz statt, an der die Orient-Abteilung des DAI beteiligt war, bei der es angesichts dieser besonderen Katastrophe darum ging, wie man den besonderen „Spirit“ der Stadt Mosul wiederbeleben kann. Es ging um Vorschläge zur Städteplanung, zum Wiederaufbau und zur Restaurierung von Bauwerken, aber auch um das Ausbildungswesen in Schulen und Universitäten, das während der Okkupationszeit von ISIS drastisch verändert worden war: Schulbücher waren umgeschrieben und diverse Hochschulfakultäten und -fächer verboten worden. Im Jemen und in Syrien sind die Konflikte noch nicht beendet, sodass die Planung von Aktivitäten, wie sie beispielsweise im Rahmen des Archaeological Heritage Network des Auswärtigen Amtes vorgenommen werden, zunächst noch Theorie bleiben.

In Mosul wird alleine für den Wiederaufbau der wichtigsten historischen Bauwerke ein Budgetbedarf in zweistelliger Milliardenhöhe veranschlagt. Ähnliches ist für Aleppo und andere Städte zu antizipieren. Internationale Hilfe ist willkommen und erbeten worden.

Die Maßnahmen werden viele Jahre in Anspruch nehmen. Zu hoffen ist, dass damit das jahrhundertelange und berühmte multikulturelle und multi-religiöse Zusammenleben in Mosul wiederbelebt werden kann. Über den Fokus auf die Hauptstädte darf jedoch der Blick auf die Gesamtregion nicht leiden – ISIS zerstörte in seinem gesamten Besatzungsgebiet vor allem

anerkannte historische und religiöse Stätten, die hohen emotionalen Wert hatten.

In einer Wiederaufbauphase ist der Modernisierungsbedarf – selbstverständlich – besonders hoch. In allen Krisenregionen werden daher auch vor Ende der Krisen Investitionsprojekte geplant oder, wie im **Irak**, mit zunehmender Dynamik in Angriff genommen: Investitionsprojekte der Ölindustrie, der öffentlichen Infrastruktur sowie des Privatsektors. Alle diese Projekte müssen laut Gesetzgebung von den Antikenverwaltungen begleitet werden, worauf neu auf den Markt drängende Investoren oft zeitaufwendig hingewiesen werden müssen.

Antikenverwaltungen im Vorderen Orient sind in der Regel personell vergleichsweise gut ausgestattet. Die Arbeit ist sehr vielfältig: Eigene Prospektions- und Ausgrabungstätigkeit bei Investitionsprojekten, Betreuung von in den Museen verwahrten Objekten, Bewertung von Bauvorhaben, Konservierung und Archivierung vielfältiger Schriftdokumente – historischer Manuskripte, Verwaltungsunterlagen, Grabungsdokumentationen, Publikationsunterlagen, juristische und administrative Begleitung sämtlicher archäologischer und historischer Stätten und damit zusammenhängender Aktivitäten. Hinzu kommt die Betreuung ausländischer Forschungsprojekte oder auch die Vorbereitung und Betreuung von Welterbestätten sowie die Öffentlichkeits- und didaktische Arbeit.

Personelle Ausstattung ist jedoch in aller Regel nicht gleichbedeutend mit ausreichenden Budgets für die Sacharbeit, diese fallen vielmehr in Krisen- oder Post-Krisenzeiten den enormen Budgetanforderungen der militärischen und humanitären Sektoren zum Opfer. Eine hohe Zahl meist junger, engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht zur Verfügung, sich um den Erhalt des Kulturerbes zu kümmern, ist jedoch häufig nicht in der Lage, dies auf technisch und praktisch hohem Niveau zu tun. Mangelnde Sachmittel sind daher meist gleichbedeutend mit mangelnden Möglichkeiten, Praxiswissen zu erlangen.

Kulturerhaltprojekte

Die Orient-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts hat daher ihre laufenden Projekte sowie speziell ausgerichtete Kooperationsprogramme insbesondere auf den Aspekt der Fortbildung und des gemeinsamen Lernens geöffnet:

An verschiedenen Universitäten erfolgt über Kooperationsprogramme die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses – durch Vorträge, Bereitstellung von Büchern und Informationsmedien, durch gemeinsame Projekte oder auch – wie seit letztem Jahr an der Universität Baghdad installiert – durch ein *Irakisch-Deutsches Zentrum für Archäologie und Assyriologie*, das Freiräume zum Forschen schafft, Konferenz- und Fortbildungsfaszilitäten bietet, oder auch die Möglichkeit gemeinsamer Forschungsprojekte eröffnet. Damit kann der Erwerb von Praxiswissen sowohl in der Durchführung von Ausgrabungs- oder Konservierungsprojekten als auch in der Forschung bereits in die Ebene der jungen Hochschulabsolventen gezogen werden.

Im Fortbildungsprojekt *Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage* führen Teilnehmerinnen und Teilnehmer während des einjährigen Programms ein eigenes kleines Projekt im Bereich des Erhaltes archäologischer und historischer Architektur durch. Sämtliche Techniken der Recherche, der modernen Dokumentation, der Projektvorbereitung und -durchführung sowie der Konservierung werden zunächst in Berlin [vermittelt und ausprobiert](#)⁷.

Das Programm wird auf Arabisch durchgeführt, um den Teilnehmerkreis so offen wie möglich halten zu können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus allen Provinzen des Landes, auch aus dem **Nordirak** und aus Kurdistan. Im Sommer 2018 schloss der zweite Jahrgang seine Projekte ab und der dritte startete die Arbeit: Nach zweimonatiger Einführung in Berlin stehen DAI-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter zur Fernberatung aus Deutschland zur Verfügung. Zudem sind die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in die laufenden Feldprojekte der Orient-Abteilung im Irak eingebunden.

Die technische Ausstattung für den Kulturgutbereich im Nordirak sowie die Datenbereitstellung aus Archiven des DAI gehören ebenso zu den Aktivi-

täten der Abteilung wie die Zusammenstellung von relevanten Daten zur Entscheidungsvorbereitung von lokalen Rehabilitierungsprojekten für zerstörte Monumente, die mit großzügiger Unterstützung des Auswärtigen Amtes durchgeführt wurden.

Die Herausforderungen im Bereich des Kulturgutschutzes sind im gesamten Vorderen Orient immens, der gesellschaftliche Wert der Kulturstätten ebenfalls. Letzterer wird international, ebenso wie von allen nationalen Ebenen der Staaten – der politischen, der religiösen und der gesellschaftlichen Ebene erkannt, hervorgehoben und als außerordentlich notwendig für den Wiederaufbau eines friedlichen Miteinanders erachtet.

Die Unterstützung für das gefährdete und zerstörte Kulturerbe des Nordiraks konnte mithilfe der Finanzierung des Auswärtigen Amtes intensiviert werden. Das State Board of Antiquities and Heritage wurde mit technischem Gerät zur Digitalisierung und Reproduktion von Archivunterlagen ausgestattet, um hiermit den in der Antikenverwaltung Mosul verlorengegangenen Datenbestand zumindest teilweise wiederherzustellen. Die Übergabe fand am 14. Februar in Baghdad statt. Im April tauschte sich eine Delegation von irakischen Archivmitarbeiterinnen in Berlin über die Spezifika der Digitalisierung historischer Unterlagen wie Glasplattennegativen, frühen Filmmaterialien und zur Sicherung von Papierdokumenten aus. Recherchen nach Archivunterlagen zu den weitgehend zerstörten historischen Monumenten des Nordiraks wurden im Irak und in Deutschland durchgeführt. Ihre systematische Zusammenstellung soll die Entscheidung für mögliche Rekonstruktions- oder Konservierungsprojekte und deren Vorbereitung unterstützen.

In Baalbek (**Libanon**) fand ein dritter Trainingskurs zur Konservierung archäologischer Steinarchitektur sowie die Präsentation dieser Befunde für die Öffentlichkeit statt. Als Arbeitsfeld diente Bustan Nassif, das mittelalterliche Wohnquartier vor dem Haupttor der Zitadelle (s. [Flyer zum Bustan Nassif](#)⁷). Hier wurde die Hausarchitektur, die in diesem Bereich sehr gut erhalten ist, sowohl konsolidiert als auch zur Präsentation für Besucherinnen und Besucher aufbereitet (Abb. 25). Im Verlauf aller Fortbildungsmaßnahmen waren rund 100 Personen beteiligt – Hochschuldozenten, Architektinnen, erfahrene und Nachwuchs-Handwerker, Studierende). Die im Rahmen dieses

- 25 Baalbek (Libanon). Anhand des erhaltenen Baubestands des mittelalterlichen Viertels „Bustan Nassif“ wurden drei Jahrgänge junger Archäologen und Handwerker in den Methoden der Architekturkonservierung und öffentlichen Präsentation geschult. (Foto: DAI Orient-Abteilung)



- 26 Baalbek (Libanon). Am 1. November 2018 wurde das Fortbildungs- und Konservierungsprojekt im mittelalterlichen Grabungsbereich Bustan Nassif im Beisein des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland offiziell abgeschlossen. (Foto: O. Kallab)



- 27 Cover der Begleitbroschüre der Trainingsprogramme *Bringing Science to the Public. A Step towards a better Understanding of Cultural and Natural Heritage.* (Abb.: DAI Orient-Abteilung)



Programms aufbereiteten Teile des Geländes wurden am 1. November in Anwesenheit des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Dr. G. Birgelen, der libanesischen Antikenverwaltung präsentiert (Abb. 26). Sie werden nun in die umfassenden Maßnahmen des libanesischen Council for Development and Reconstruction zur besseren Erschließung der archäologischen Stätten in Baalbek integriert.

In der antiken Stadt Gadara/Umm Qays (**Nordwestjordanien**) wurden die bereits 2016 begonnenen und als Teil des Netzwerkprojektes *Stunde Null* durchgeführten Trainingsprogramme zur Kultur- und Naturvermittlung für Kinder sowie zur praxisorientierten Vermittlung von Techniken des Steinmetzhandwerks und des Bauwerkerhalts fortgesetzt. Beide „Train the Trainer“-Programme haben das Ziel, Wissen über das Kultur- und Naturerbe zu vermitteln und darüber hinaus über die bei der Kultur- und Landschaftspflege eingesetzten Methoden und Techniken zu informieren. Die Broschüre „Bringing Science to the Public“ fasst die Ergebnisse der letzten drei Jahre zusammen (Abb. 27).

In Ergänzung dazu fanden 2018 vor Ort zahlreiche Veranstaltungen zum Thema Kultur- und Naturvermittlung sowie zur Bauwerkserhaltung mit Vertretern des jordanischen Department of Antiquities, des Ministry of Tourism and Antiquities, der jordanischen Naturschutzorganisation Royal Society for the Conservation of Nature sowie Lokalvertretern statt.

Mit den Steinmetzkursen der letzten drei Jahre wurde ein Trainingsprogramm initiiert, das sich nachhaltig und in aufeinander aufbauenden Kursen der praktischen Vermittlung von traditionellen Steinmetztechniken verschrieben hat. Das Programm richtet sich an handwerklich interessierte Jordanier und an nach **Jordanien** geflüchtete Syrer, die von den deutschen Steinmetzmeistern und Fachleuten A. Gravert und T. Horn geschult und angeleitet werden. Mit den beiden fünfwöchigen Kursen im Jahr 2018 hat eine neue Projektphase begonnen. Neben der Vermittlung von Steinmetztechniken wurde nun das Thema Bauwerkserhalt am Beispiel antiker Gebäude der Stadt Gadara/Umm Qays erörtert, historische Bautechniken wiederbelebt und die bisher erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der Praxis erprobt. Im dritten Jahr des Ausbildungsprogramms wurde das Ziel

- 28 Gadara/Umm Qays (Jordanien). Ein Kursteilnehmer der ‚ersten Stunde‘ übernimmt die Aufgabe des Trainers und lernt neue Teilnehmer an. (Foto: T. Horn)



- 29 Gadara/Umm Qays (Jordanien). Archäologische Führung für Kinder anlässlich der Ausstellung und Open Days *Umm Qays – Old Tales*, 15. November 2018. (Foto: C. Bührig)



- 30 Umm Qays/Hara Foqa. Madafeh am Werkhof. Stützgerüst unter den Innenraumbögen. (Foto: P. Sistig)



des *Train the Trainer*-Programms erreicht: Einzelne Kursteilnehmer der ‚ersten Stunde‘ haben inzwischen die Aufgabe von Trainern übernommen und lernen neu dazugekommene Teilnehmer an (Abb. 28).

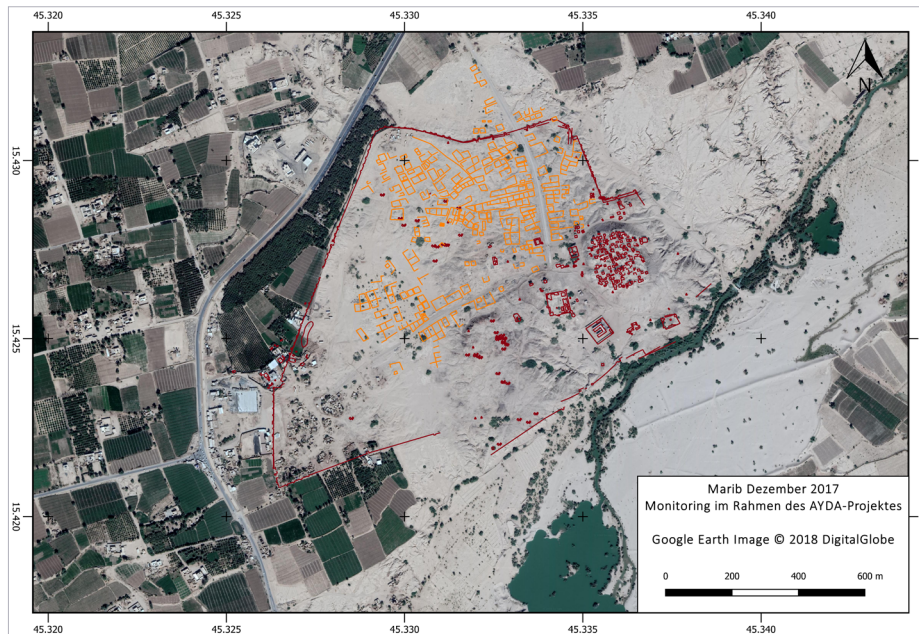
Um einen nachhaltig positiven Umgang mit Ruinen und archäologischen Objekten zu erzielen, wurde auch die ‚Train the Trainer‘-Initiative zur Förderung des kulturellen Bewusstseins für Kinder und Eltern fortgesetzt (Abb. 29). In sechs aufeinander aufbauenden Fortbildungseinheiten zwischen 2016 und 2018 erhielten die zukünftigen Programm-Betreuerinnen und -Betreuer ein Training in Kultur-, Museums- und Landschaftspädagogik. Sie wurden in der Vermittlung von Aspekten der Geschichte, Archäologie und Umwelt ihrer Heimat geschult, um zukünftig selbst Programme für Kinder sowie nationale und internationale Besucher aller Altersgruppen anzubieten. Diese Initiative wurde mit einer dreitägigen Veranstaltung und einer begleitenden Ausstellung „Hara Foqa. Umm Qays – Old Tales“ in einer der historischen Hofanlagen in Umm Qays abgeschlossen.

In Ergänzung zu den Trainingsprogrammen wurde damit begonnen, zwei Hofhauskomplexe des 19./20. Jahrhunderts im alten Dorf von Umm Qays (Hara Foqa) für die Nutzung als Werkhof mit Steinmetzatelier und Arbeitsräumen sowie als Ecomuseum für Kinder herzurichten. Hierfür wurden zunächst der Baubestand und die Schadensbilder dokumentiert. Erste Sicherungsarbeiten unter Anleitung deutscher Fachleute – Steinmetz, Zimmermann und Statiker – sowie unter Beteiligung und Anlernung lokaler Arbeitskräfte konnten in einem der Häuser vorgenommen werden (Abb. 30). Das Projekt wird als Kooperationsprojekt unter der Leitung von F. Andraschko (Universität Hamburg, Archäologie und Kulturgeschichte des antiken Mittelmeerraumes) und C. Bührig (DAI-Außenstelle Damaskus und Forschungsstelle Amman) im Rahmen der *Protecting Water Reservoirs in Jordan through Labour-Intensive measures* der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) finanziert und durchgeführt.

Die in der Oase von Tayma/**Saudi-Arabien** durchgeführten Kulturerhaltungsmaßnahmen dienen primär der langfristigen Sicherung archäologischer Quellen. In diesem Kontext wurden ausgegrabene Baureste in Zusammenarbeit mit Restauratorinnen und Restauratoren systematisch konsolidiert



31 Tayma (Saudi-Arabien). Besuchergruppe im restaurierten Tempelgebäude E-b1. (Foto: K. Kuntz)



32 Google Earth Aufnahme der sabäischen Hauptstadt Marib, in Orange sind die geplanten Baumaßnahmen vermerkt. (Abb.: AYDA-Projekt, J. Schoeneberg – H. Hitgen)

und einzelne Bauteile sowie Installationen restauriert (s. [eDAI-F 2018-2](#)⁷). Das Konservierungsprojekt wurde planmäßig im Berichtsjahr abgeschlossen. Alle Ausgrabungsschnitte wurden unter Verwendung von Geotextilien als Trennschicht systematisch verfüllt (seit 2014 insgesamt 10.300 m²). Lediglich die jüngeren Bauzustände eines Tempelgebäudes (E-b1), das im späten 1. Jahrtausend v. Chr. errichtet wurde, seitdem mehrfach baulichen Veränderungen unterworfen war und bis ins 3./4. Jahrhundert n. Chr. bestand, wurde als touristische Attraktion frei stehen gelassen (Abb. 31). Das Innere des Bauwerks wurde auf ein Niveau verfüllt, das weitestgehend dem Zustand der nabatäischen Periode (ca. 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.) entsprochen haben dürfte.

Im zweiten Projektjahr des *Ancient Yemen Digital Atlas* (AYDA, **Jemen**) wurde die Dokumentation dortiger Fundplätze und die Archivierung archäologischer Forschungsdaten fortgesetzt. Neben IT-technischen Entwicklungsarbeiten erfolgte u. a. die Verortung von mehr als 4000 Fundstätten sowie deren Verknüpfung mit unterschiedlichsten Informationsquellen. Das Monitoring des Kulturerbes steht im Vordergrund dieses für die jemenitische Antikenbehörde entwickelten englisch-arabischsprachigen WebGIS-basierenden Informationssystems. Gerade in Krisenzeiten erlaubt AYDA die regelmäßige Beobachtung von Fundstätten und die Dokumentation von Schäden durch Krieg, Vandalismus, Plünderung, Infrastrukturmaßnahmen aber auch Naturkatastrophen. So belegte z. B. die Analyse zeitlich variierender Satellitenbilder kombiniert mit Datenvergleichen aus dem Forschungsarchiv der Außenstelle Sanaa, dass in der sabäischen Hauptstadt Marib damit begonnen wurde, das gesamte antike Stadtgebiet neu zu besiedeln und damit eine der wichtigsten südarabischen Stätten zu zerstören (Abb. 32). UNESCO und die jemenitische Antikenbehörde leiteten aufgrund dieser Informationen erste Schritte zum Schutz dieses Kulturerbes ein.

Das Projekt „Nationalmuseum Sanaa: Sicherung und Archivierung der Museumsobjekte“ ist ein weiteres Instrument zum Erhalt des Kulturerbes im Jemen. Es beinhaltet konkrete Maßnahmen, jemenitische Museumsbestände vor Plünderungen, Kriegsschäden und unsachgemäßer Lagerung zu schützen. Nach über drei Jahren Krieg und damit einhergehenden Luftangriffen sind



33 Sanaa (Jemen). Sicherung und Archivierung der Objekte des Nationalmuseums Sanaa. (Foto: M. Mezaache)



34 Yeha (Äthiopien). Der Große Tempel nach den Restaurierungsarbeiten des Fußbodens im Herbst 2018 (Mitte 7. Jh. v. Chr.). (Foto: J. Kramer)

die Objekte des Nationalmuseums in Sanaa akut gefährdet. Zwar wurden zunächst notdürftig Sicherungsarbeiten durchgeführt, doch weist das damals verwendete provisorische Verpackungsmaterial heute Schäden durch Ungeziefer, Luftfeuchtigkeit oder UV-Strahlung auf. Auch liegen Inventarlisten nur in Ansätzen vor. Im Rahmen des neuen Projektes unterstützt die Außenstelle Sanaa die jemenitischen Kollegen und Kolleginnen bei einer Reorganisation der Magazine, einer sachgerechten Verpackung und Lagerung der Objekte sowie deren Inventarisierung und Dokumentation (Abb. 33). Die digital vorliegenden Daten werden zudem in Berlin in das AYDA-System eingepflegt. Die Bestände des Nationalmuseums belaufen sich auf über 100.000 Objekte, sodass die bisherigen Arbeiten nur als Beginn eines langfristigen Engagements verstanden werden dürfen.

Die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in **Äthiopien** in Restaurierungs- und Steinmetztechniken bildet eine wichtige Komponente der äthiopisch-deutschen Gemeinschaftsprojekte in der Provinz Tigray. Gemeinsam werden dabei u. a. die fragilen, ursprünglich mit Holz armierten Mauern der palastartigen Monumentalbauten von Yeha und Melazo/Hawelti (frühes 1. Jt. v. Chr.) restauriert sowie der Fußboden des Großen Tempels von Yeha konserviert und mit neuen Steinplatten ergänzt (Abb. 34). Restaurierung und Konservierung der Bauwerke in Verbindung mit gezielten Ausbildungsmaßnahmen gewährleisten eine nachhaltige Bewahrung der freigelegten Bauten.

Dozentinnen und Dozenten des Archaeological Department der Universität Aksum wurden während der Feldarbeiten in Yeha und Melazo/Hawelti in Ausgrabungs- und Dokumentationstechniken sowie verschiedenen Themenbereichen der Geschichte und Archäologie der Region fortgebildet.

Mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes (Kulturerhalt-Programm) wurden die Baumaßnahmen am neuen archäologischen Museum in Yeha fortgesetzt. Die Arbeiten konzentrierten sich sowohl auf das Museumsdach, die Herstellung und Montage von Fenstern und Türen als auch auf Elektroinstallationen.

Der in Kooperation mit dem archäologischen Museum in Şanlıurfa, der LMU München, der FU Berlin und der Abteilung Istanbul des DAI seit 1995



35 Göbekli Tepe (Türkei). Seit 2018 verkehrt auch ein Linienbus zwischen Şanlıurfa und der archäologischen Stätte. (Foto: Göbekli-Tepe-Projekt)

erforschte Göbekli Tepe (**Türkei**) wurde am 1. Juli anlässlich der 42. Jahrestagung der Welterbe-Kommission in Bahrain in die UNESCO-Weltkulturerbe-liste aufgenommen. Seitdem hat es am Göbekli Tepe eine sichtliche Zunahme der Besucherzahlen gegeben (Abb. 35). In Anbetracht des vom türkischen Kultusministerium ausgerufenen *Göbeklitepe Yılı* („Jahr des Göbekli Tepe“) ist zu erwarten, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Damit ist es wirkungsvoll gelungen, die wissenschaftlichen Ressourcen des Göbekli Tepe in ökonomische Ressourcen (Tourismus) zu transformieren.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung engagierten sich weiterhin in internationalen Konferenzen und Initiativen zum Kulturerhalt, so am TAIEX-Workshop „Protecting Iraqi Cultural Heritage and fighting terrorism“ vom 30. bis 31. Mai in Brüssel, am „Program for the Protection on Cultural Heritage“ der European Union Advisory Mission – Iraq vom 26. bis 28. Juni in Baghdad, an der UNESCO-Konferenz „Revive the Spirit of Mosul. Conference

for the Recovery and Rehabilitation of the City of Mosul“ am 10. September in Paris sowie der vom Archaeological Heritage Network des Auswärtigen Amtes organisierten Konferenz „Das kulturelle Erbe in der Krise – Prävention, Schutz und Post-Desaster-Rehabilitation“ am 8. und 9. September in Berlin.

Danksagung

Unser Dank gebührt den Antikenbehörden in den Gastländern der Abteilung für die Genehmigung zur Durchführung sowie die organisatorische und logistische Unterstützung der Feldforschungsprojekte, über die hier berichtet wird.

Die Arbeit der Abteilung wäre ohne die finanzielle Förderung zahlreicher Institutionen nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) der Europäischen Kommission, der Fritz Thyssen Stiftung, der Gerda Henkel Stiftung, der Gesellschaft zur Förderung von Museen in Äthiopien, dem Archäologischen Landesmuseum Brandenburg, den Qatar Museums, der Fujairah Tourism & Antiquities Authority sowie dem Auswärtigen Amt.

Nachwuchsförderung

Qualifikationsarbeiten

K. Bartl betreute die Materialaufnahme für die Dissertation von M. Ladurner „Nabatäische Wohn- und Wirtschaftsbauten in Zentral- und Nordjordanien“.

C. Bührig betreute die Dissertation von F. Zens „Das Nymphaeum von Gadara/Umm Qays in Jordanien“.

L. Clare betreute zusammen mit R. Eichmann die Dissertation von J. Schönicke „Neolithische Lebensweisen am Göbekli Tepe“. L. Clare betreute außerdem die Masterarbeit von O. Torun zum Thema „Miniature Grooved Stones at Göbekli Tepe – Şanlıurfa“ an der Middle East Technical University, Ankara.

R. Eichmann betreute die Dissertation von R. Braun „An analysis of the locational factors at the Neolithic site Göbekli Tepe“. Zudem betreute er die Masterarbeit von A. Lienig „Nomaden in der Archäologie. Beduinen in Qatar“ und nahm an der Abschlussprüfung teil.

M. van Ess betreut die Dissertation von J. Schmidt „The Ain Juj Water Conduit in Baalbek – Channel hydraulics and isotope chemistry of sinter accumulation as a proxy for relative dating“ und war Gutachterin im Promotionsverfahren von Dipl.-Ing. M. Gussone mit dem Thema „Resafa-Ruṣāfat Hišām, Syrien. Siedlung und Residenz. Vergleichende Auswertung der Ergebnisse archäologischer Prospektionen“.

I. Gerlach betreute die Dissertation von A. Waller „Dreiräumige Sanktuarien in Vorderasien und Ostafrika – Studien zu Entwicklung und Funktion“ an der FU Berlin sowie die Dissertation von M. Schnelle zu den „Stadtmauern von Sirwah (Jemen)“ an der TU Berlin. Sie begutachtete als Zweitgutachterin die Masterarbeiten von M. Köster an der BTU Cottbus-Senftenberg (Masterprogramm World Heritage Studies) mit dem Thema „World Heritage Feasibilities of the Ethio-Sabaeen Site Yeha in Ethiopia“, von C. Mancarella über „Pre-Islamic South Arabian burial rites in the context of social change“ sowie von V. Grünberg über die „Modellierung möglicher Wegenetze in der nördlichen Region des Horns von Afrika während des 1. Jahrtausends vor Christus“, beide an der FU Berlin.

A. Hausleiter betreute die Dissertationen (FU Berlin) von F. Levenson „Über Größe – eine Analyse von Groß- und Sonderarchitektur des 4. Jt. v. Chr. aus Uruk-Warka/Irak und ihr Einfluss auf die Gesellschaft“ sowie (als Zweitgutachter) von F. Tourtet „Pottery at the Oasis of Tayma – NW Arabia: Chronological, Typological and Technological Studies“. Er war Berichterstatter und Mitglied der Jury für die Dissertation von J.-J. Herr „La formation de l'empire néo-assyrien et les phénomènes de globalisation de la Mésopotamie du nord: représentations idéologiques et témoignage de la culture matérielle“ (Université de recherche Paris, Sciences et Lettres). Außerdem betreute er die Masterarbeit von B. Huber „Ancient Aromatics at the Oasis of Tayma, NW Arabia: An olfactory perspective“ (FU Berlin) sowie (als Zweitgutachter) die Masterarbeiten von A. Städtler „Evaluating Arabia's trade rou-

tes with Least Cost Path Analysis“ (FU Berlin) und J. Jurgasch „Strategien zur Erhaltung archäologischer Stätten in Tayma, Saudi-Arabien“ (Europa Universität Viadrina, Frankfurt/O.).

Weiter- und Fortbildungsprogramme

Äthiopien

Yeha: Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Restaurierung, Vermessungs- und Grabungstechnik sowie Steinmetztechnik für die lokale Bevölkerung von Yeha, Studierende sowie Dozentinnen und Dozenten der Universität Aksum sowie Mitarbeiter des Tigray Cultures and Tourism Bureau (TCTB) und der Authority for Research and Conservation of Cultural Heritage (ARCCH).

Irak

Basra, Berlin, Erbil, Najaf, Uruk: Im Programm „Exchanging Scientific Approaches on Conservation of Archaeological and Historical Heritage“ des *Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage* schloss der zweite Jahrgang eine Fortbildung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der irakischen Antikenverwaltung in modernen Techniken und Methoden der Archäologie und des Bauerhalts mit der Präsentation der persönlichen, ein Jahr laufenden Projektarbeit ab (Abb. 36). Im Juli 2018 startete der dritte Jahrgang.

Jordanien

Gadara/Umm Qays: Fortsetzung der Capacity-Building-Maßnahmen im Bereich Steinmetztechniken und Bauwerkserhaltung (Abb. 37) sowie von Kulturvermittlungsprogrammen („Train the Trainer“) für die lokale Bevölkerung aus dem Umland von Umm Qays und für syrische Flüchtlinge (Abb. 38).

Libanon

Baalbek: Fortsetzung und Abschluss der Capacity-Building-Maßnahmen im Bereich der Restaurierung und Konservierung archäologischer Architektur

- 36** Basra (Irak). Der zweite Jahrgang des Trainingsprojekts *Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage* schloss seine Projektarbeit in einer öffentlichen Präsentation in Basra ab.
(Foto: U. Siegel)



- 37** Gadara/Umm Qays (Jordanien). Das Fernseheteam DER BETRIEB dokumentiert die Arbeiten der Teilnehmer des Steinmetz- und Baurerhaltungs-Trainings JORD I.
(Foto: C. Bührig)



- 38** Gadara/Umm Qays (Jordanien). JORD II. Eröffnung der Ausstellung und Hands-on-Workshop *Umm Qays – Old Tales*, 15. November 2018.
(Foto: Ch. Hartl-Reiter)



für libanesische und im Libanon ansässige syrische Handwerker, Archäologinnen und Archäologen (Abb. 25).

Weitere Veranstaltungen

25. Januar Gadara/Umm Qays (Jordanien). Round Table „Vermittlung von Cultural and Natural Heritage“ mit Vertretern des Department of Antiquities of Jordan, Ministry of Tourism and Antiquities of Jordan, Royal Society for the Conservation of Nature.

11.–24. März Uruk (Irak), Fortbildung für irakische Archäologinnen und Archäologen in den Techniken der Archäologie und Fernerkundung.

7. April – 3. Mai Gadara/Umm Qays (Jordanien). Trainingsprogramm. Capacity Building und Bauwerkserhaltung in Umm Qays (Jordanien).

22.–29. April Berlin, Workshop für Archiv-Mitarbeiterinnen des irakischen State Board of Antiquities and Heritage.

20.–26. Juni Basra (Irak), Fortbildung und Abschlussveranstaltung des zweiten Jahrgangs des Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage.

3. September – 10. Oktober Gadara/Umm Qays (Jordanien): Trainingsprogramm. Kulturbildungsprogramm vor Ort für Kinder der lokalen Gemeinschaften und syrischer Flüchtlinge in Jordanien.

27. Oktober – 22. November Gadara/Umm Qays (Jordanien): Trainingsprogramm. Capacity Building und Bauwerkserhaltung in Umm Qays (Jordanien).

13.–17. November Najaf (Irak): Fortbildung für irakische Archäologinnen und Archäologen in den Techniken der Vermessung und Evaluation von Bauschäden.

15.–17. November Gadara/Umm Qays (Jordanien): Open Days mit einer begleitenden Ausstellung in einer der historischen Hofanlagen in Gadara/Umm Qays im Rahmen des Trainingsprogramms *Train the Trainer*.

18. November – 23. Dezember Tayma (Saudi-Arabien): Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der saudischen Antikenbehörde (SCTH) in den Bereichen Projektmanagement, archäologische Dokumentation (Stratigraphie), Bauwerkserhaltung sowie Konservierung archäologischer Objekte.

21. November Amman (Jordanien): Workshop zu gemeinsamen Forschungsaktivitäten im Bereich des Cultural and Natural Heritage im „Yarmouk Forrest Reserve“ mit Kollegen der Forschungsabteilung und dem Direktorat der jordanischen Naturparks von der Royal Society for the Conservation of Nature (RSCN).

Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

Q. A. Abdul-Husain Alabeed (Basra), F. H. Suhaj Alani (Baghdad), A. Shalgham Albotaif (Samawa), A. R. Aboudi Alesi (Najaf), Dr. M. D'Andrea (Rom), M. Badawi (Jebleh), U. A. Mahmood al-Badri (SBAH Samarra), M. Hadi Bidan (Najaf), Q. A. Jasim Al-Chaabawi (Najaf), G. Gebreegziabher (Mekelle), E. Güneş M.A. (Ankara), D. Hailu (Mekelle), H. E. Ali al-Hakem (Najaf), S. F. Ayyed Al Hassan (Univ. Baghdad), Z. Abdulrazzaq Hussein (Baghdad), M. Ibrahim (Amman), R. H. Mahdi Kalak (Najaf), St. K. Kozłowski (Warschau), Sh. A. Hashim Almahmodi (Samawa), M. A. Haddad al-Majrim (Samawa), A. A. Hussein (Riad), A. Abdulkareem Mohammed (Samawa), S. al-Omari (Baghdad), M. A. Mahmoud al-Qaysi (Univ. Baghdad), Dh. Mundher Raheem (Baghdad), Dr. M. Renzi (Doha), H. Sader (Beirut), H. S. Sarhan Sarhan (Najaf), M. A. Mohammed al-Sayani (Sanaa), M. Solh (Baalbek), F. A. Sukkar (Samawa), D. M. Abdulhasan Al-Talanki (Najaf), R. K. Abulshon al-Waeli (Baghdad), H. M. Tabib al-Wasmi (Samawa), L. Watkins M.A. (Lissabon), A. Weldeselasie (Aksum), H. Zaiter (Baalbek).

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Vortrag

18. Juni K. Novacek (Olomouc), What is lost and what is left: A damage assessment of the architectural heritage in the old city of Mosul.

Konferenzen, Workshops, Tagungen

19. Januar Workshop „Yeha (Äthiopien): Ergebnisse und Perspektiven des äthiopisch-deutschen Kooperationsprojektes“, DAI Orient-Abteilung Berlin.

Programm: I. Gerlach (Berlin), Einführung in das Forschungsprojekt, bisherige Ergebnisse und Perspektiven; A. Janus (Berlin), Methoden der Dendrochronologie und deren Potential für die Forschungen in Yeha; S. Japp (Berlin), Die Siedlungsgrabung in Yeha, Überlegungen zur Chronologie und Periodisierung in der Region; C. Mancarella (Berlin), Die Arbeiten im Eingangsbereich des Grat Be'al Gebri; Ergebnisse der bisherigen Literaturrecherche zu alten Handelswegen und überregionalen Netzwerken in Ostafrika; J. Schoeneberg (Berlin), Das Geoinformationssystem des AYDA Projektes; M. Schnelle (Berlin), Die Sakral- und Profanarchitektur des 1. Jt. v. Chr. beiderseits des Roten Meeres, Überblick über die Restaurierungsarbeiten in Yeha, Das neue Site Museum in Yeha; Th. Menn (Lübeck), Der Survey in der Region Hawelti-Melazo; Die Grabungen auf dem Melazo-Plateau; K. Mechelke (Hamburg), Bericht über die bisherigen Ergebnisse der Messungen an den Außenmauern des Großen Tempels von Yeha; M. Köster (Berlin), Kulturkontakte am Beispiel der Keramik, Ergebnisse der bisherigen archäometrischen Untersuchungen; Ch. Weiss (Erlangen), Sedimentuntersuchungen in Melazo, Die Sandsteinbrüche in Hawelti und Melazo; I. Gerlach (Berlin), Abschlussdiskussion.

4. April Workshop „Bronze Age Burial Practices on the Arabian Peninsula: Interdisciplinary Perspectives on Cultural Contacts and Exchange“ im Rahmen des 11. International Congress on the Archaeology of the Ancient Near East (ICAANE) in München, organisiert von A. Hausleiter (DAI Orient-Abteilung) und St. Terp Laursen (Moesgaard Museum, Højbjerg).

39 Nachbau einer Carnyx und Teilnehmer des Symposiums „Experimental Music Archaeology“ im Archäologischen Landesmuseum Brandenburg.
(Foto: R. Eichmann)



Programm: A. Hausleiter – St. Terp Laursen: At the crossroads? Investigating burial practices on the Arabian Peninsula; E. Petiti (Berlin), Going global. Negotiating Identities in the Bronze Age Near East: Bioarchaeological Case Studies; A. Chevalier (Paris), Spatial analysis and burial practices: New insights regarding protohistoric tombs in central and western Arabia; T. Steimer-Herbet – T. Hofstetter – S. al-Duweish – M. Besse (Genf), Small-scale stone monuments on the Arabian coastline during the Bronze Age; St. Terp Laursen, The Royal Mound of Aali and the burial custom of Amorite/Dilmunites in Bahrain; G. Marchesi (Bologna), „Arabian“ Amorites and Amorite burial customs: The textual evidence; M. al-Maqdissi (Paris), From Ras-Shamra-Ugarit to Amrith: Funeral structures on the Syrian coastal region in the Middle Bronze Age; C. Doumet-Serhal (London), Mortuary practices and feasting activities on Sidon's College Site; W. Abu-Azizeh (Lyon), Research on cairns and tumuli at Mada'in Salih: Identifying a late 3rd – early 2nd millennium hitherto unknown funerary tradition of northwestern Arabia; A. Zur (Berlin), Bronze Age Burials at Tayma, Northwest Arabia: Defining the local; M. Binder – M. Luciani (Wien), The funerary structures at Qurayyah, Saudi Arabia –

Bioarchaeological approaches to life and death in Bronze Age Northern Arabia; G. Gernez (Paris), Bronze Age ‚warrior burials‘ through the Near East and Arabia.

7. April Workshop „Glazed Brick Decoration in the Ancient Near East“ im Rahmen des 11. ICAANE in München, organisiert von A. Fügert (DAI Orient-Abteilung) und H. Gries (Vorderasiatisches Museum Berlin)

Programm: P. Holakooei (Isfahan), Glaze Technology in the Iron Age Iran and Iraq: An Overview; K. Schmidt (Amman), Iron Age Mesopotamian Glass Technology; M. Lehmann – N. Tallis (London), Glazed Tiles from Nimrud and the Visual Narrative of Esarhadon's Egyptian Campaign; A. Thomas (Paris), Glazed Bricks from Khorsabad; A. Fügert – H. Gries (Berlin), The Reconstruction of the Glazed Brick Facades from Ashur in the Vorderasiatisches Museum (GLAssur-Project); S. Soldi (Florenz/Tübingen), Glazed Architectural Ceramics in the Iron Age Northern Levant: Two Case Studies from Zincirli and Tell Afis; N. Abdali (Heidelberg), An Introduction to the Technical Analysis of Iranian Glazes from the Middle Elamite to the Achaemenid Period. Case Study: The Turquoise Glaze from Qalaichi; O. Pedersén (Uppsala), Glazed Brick Decoration in Babylon.

13./14. April Internationales Symposium „Experimental Music Archaeology“, Archäologisches Landesmuseum Brandenburg im Rahmen der Ausstellung „ARCHÆOMUSICA – The Sounds and Music of Ancient Europe. 40.000 Jahre Musikgeschichte Europas“ in Kooperation mit der Study Group on Music Archaeology of the ICTM und der International Study Group on Music Archaeology (ISgMA) (Abb. 39).

Programm: A. A. Both (Berlin), Einführung und Willkommensworte; R. Eichmann – S. Schulz (Berlin), Experiences in Experimental Music Archaeology; T. Viehrig (Kaulsdorf), Medieval Lyre Instruments from Novgorod and Poland; The Freiberg Violin: New Insights into Renaissance Violins North of the Alps; J.-L. Ringot (Hambergen), The Aerophone of Geißenklösterle: A „Protoclarinet“?; How to Produce a Simple Clarinet [Workshop]; A. F. Potengowski (Berlin), Playing Techniques of a Wind Instrument from the

Geißenklösterle Cave, Swabian Jura: An Analytical Comparison of Playing Methods of GK1 with and without Reed; M. Praxmarer (Zirl), The Music(s) of the European Palaeolithic; E. C. Watt (Southampton), Palaeolithic Bone Flutes: The Maker vs. the Player – An Experimental Analysis of ‘Playability’; D. Dautovski (Skopje), The Clay Whistle from the Archaeological Site Ustie Na Drim – Struga, Macedonia: A Review of the Zoomorphic Form and Practical (Sound) Function of the Find; S. Modica – A. Mazziotti (Rom), Archaeology and Experimental Reconstruction: A Panpipe from an Archaic Tomb in Ardea (Rome, Italy)?; T. Olesch (Klettgau-Erzingen), Didactic Aspects of Experimental Music Archaeology with Reference to the “Holunderholzflöte von Hagnau” (Elder Flute from Hagnau, Bronze Age); How to Play any Object with a Cavity as a Flute [Workshop]; S. Conner (Huddersfield), Hurrian Hymn H.6: Democratising the ‘Definitive’ Edition; P. Budano (Catania), Dancers in the Addaura Cave II; Sicilian Bossed Bone Bullroarers; M. A. Kolar (Stanford), Experimental Music Archaeology in the Andes: Comparative Acoustics of In-Situ Instrument Performance at Inca Huánuco Pampa; J. Kenny – P. Kenny – H. Mokry (Edinburgh), Dragon Voices [Konzert]; J. Kenny (Edinburgh), Music Archaeology and Contemporary Creativity; J. Sorsakivi (Berlin), A Roar from the Past: Bullroarer and Buzzer Finds from the Berlin and Brandenburg Region; J. Boisserie (Cublac), Reconstitution du carnyx de Tintignac; V. Lisovoi – A. Alpatova (Moskau), Jew’s-harp in Modern Russia: A Way to Reconstruction.

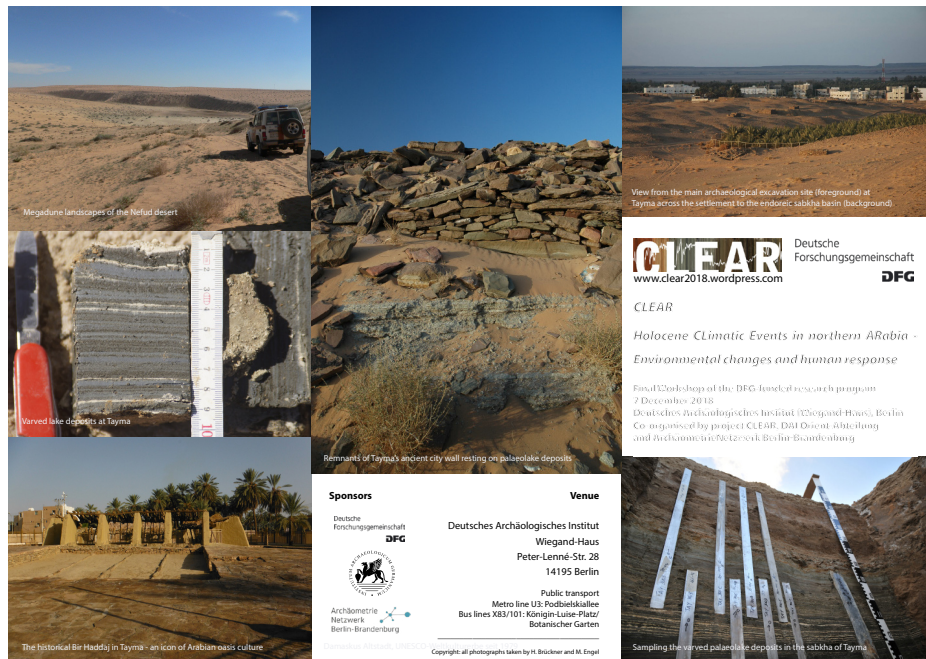
24. Juni Präsentationstag des Fortbildungsprogramms *Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage 2016–2017* zu den Abschlussergebnissen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des ersten Jahrgangs in Basra (Irak).

Programm: M. van Ess – U. Siegel (Berlin), Welcome and Aim of the Conference; Q. Alabeed (Basra), Welcome on behalf of SBAH; A. H. A. al-Akam (Hilleh), Khan as-Saiyid Husain Riḍā in Babel; A. A. Sh. Algburi (Kirkuk), The earth gate of the citadel in Kirkuk; T. D. Hel al-Jaeb (Samawa), The Parthian Annex of Bit Resh Temple in Uruk; H. K. Idan (Samawa), The main Cella of Bit Resh Temple in Uruk; B. A. N. al-Sudani (Baghdad), The traditional residential building “House 9” in Baghdad; H. M. S. al-Ameri (Basrah), An Abbasid

house in the old city of Basrah; S. I. A. al-Karawi (Diyala), The historical Bahraz Bridge in Diyala; S. M. Ajaj (Qalat Sherqat), An Assyrian tomb at Assur; R. M. M. Mohammed (Mossul), The throne room of the Northwest Palace at Nimrud; M. H. J. al-Araji (Misan), The vaulted part of the khan at the mausoleum of Nabī Allāh al-‘Uzaiz in Misan; O. Kh. Ibrahim (Mossul), The northern façade of the throne room in the Northwest Palace at Nimrud; A. N. Shabeeb (Nasiriyah), The Temple dub-lal-maḥ at Ur; Y. H. H. al Hawat (Najaf), The Sa‘d brigde in Kufa.

28./29. August Workshop „The Ahwar of Southern Iraq: refuge of biodiversity and the relict landscape of the Mesopotamian cities. The archaeological site of Uruk – Discussion of conservation and presentation”.

Programm: M. van Ess (Berlin), Welcome and Introduction; F. A. Sukkar (Samawa), Culture as a component of economy in the governorate of al-Muthanna; A. A. Mohammed (Samawa), World heritage “The Ahwar of Southern Iraq: refuge of biodiversity and the relict landscape of the Mesopotamian cities” and activities of the Committee of Tourism and Antiquities; A. O. Shalgham on behalf of SBAH (Baghdad), Importance of the World Cultural Heritage for the culture of Iraq; A. O. Shalgham (Samawa), Activities for the preservation and promotion of the World Heritage Site Uruk by the State Board of Antiquities and Heritage Samawa; M. van Ess – I. Salman (Berlin), Current activities for the preservation and presentation of the World Heritage Site Uruk by the German Archaeological Institute; Q. al-Abeed (Basra), Current tasks of the Iraqi Center for World Heritage concerning the World Heritage Property “Ahwar of Southern Iraq”; M. van Ess – I. Salman (Berlin), Scientific and touristic importance of architectural structures at Uruk: the example of the Eanna sanctuary; A. Hoffschmidt (Berlin), Development of planning for the presentation of excavated building structures in Uruk, priorities, ideas and challenges; C. Ziegert (Berlin), Current status of the planning for the conservation of building structures.



40 Flyer des CLEAR-Workshops „Holocene Climatic Events in Northern Arabia – Environmental changes and human response“. (Abb.: DAI Orient-Abteilung)

30. August Kolloquium Yeha (Äthiopien) „DFG-Langfristvorhaben Yeha: Forschungsergebnisse und Perspektiven“, Museum für Ur- und Frühgeschichte Weimar.

Programm: N. Nebes (Jena), Waʿran, der Tempelbauer; I. Gerlach (Berlin), Migrationsprozesse; W. Smidt (Hamburg), Mündliche Überlieferungen in Tigray von materieller Kultur, Kultpraktiken bis zu historischen Legenden: Die laufenden Forschungen; S. Japp (Berlin), Stratigraphie und Chronologie: Die Ergebnisse der Siedlungsgrabung in Yeha, Surveys in der Umgebung von Yeha und Hawelti/Melazo; M. Köster (Berlin), Ergebnisse und Perspektiven der Untersuchungen an der Keramik aus Yeha; M. Schnelle (Berlin), Architektur in Diʿamat im 1. Jt. v. Chr.: Bauaufgaben, konstruktive Umsetzungen, Baulogistik, Proportionen; C. Mancarella (Berlin), Die Treppe des Grat Beʿal Gebri;

B. Kortmann (Berlin), Grat Beʿal Gebri: Neues aus dem Inneren; A. Waller, Promotionsprojekt: Dreiräumige Sanktuarien in Vorderasien und Nordostafrika – Stand der Forschung; R. Stähle (Jena), Altsüdarabische Altäre nach epigraphischem Befund: Ergebnisse und Ausblick; I. Gerlach (Berlin) – N. Nebes (Jena), Diskussion über die Umschrift äthiopischer Toponyme, Abschlussdiskussion.

7. September Session „Hashtag Scicomm: Communicating Archaeology and Cultural Heritage in a Post-Factual Age“ im Rahmen des Annual Meeting der EAA in Barcelona organisiert von J. Notroff (Berlin), M. G. Knight (Exeter) und O. Dietrich (Berlin).

Programm: J. Notroff – O. Dietrich (Berlin) – M.G. Knight (Exeter), Communicating Archaeology and Cultural Heritage – Introductory Remarks; H. Pageau (Albany), Facts, Archaeology, and Labour: It’s not just our Dirt Buckets that are Heavy; T. Schenck (Exeter) – L. M. Krogsrud (Oslo), Re-Appropriating a Communicative Space: Archaeologists Engage as a Strategy for Exchange; J. Anvari – E. Rosenstock (Berlin), The Neolithic Revolution as Negative Heritage: Appraising a Trend in Modern Popular Science Writing; K. Schmitt (Berlin), (Hi)storytelling: Factuality and Archaeological Writing on the Near East; C. Baione (Florenz), Digital Outreach at the Roman Site of Poggio Del Molino and at the Museo Etrusco di Populonia (Livorno, Italy); Z. Abonyi – Z. Havas (Budapest), Hadrianus® – Hadrian as a Trademark.

7. Dezember Workshop „Holocene Climatic Events in northern Arabia (CLEAR) – Environmental changes and human response“ veranstaltet von M. Engel (Royal Belgian Institute of Natural Sciences, Brüssel) und A. Hausleiter in Kooperation mit dem ArchäometrieNetzwerk Berlin-Brandenburg (ANBB) (Abb. 40).

Die Arabische Halbinsel unterlag während der vergangenen Jahrtausende starken Klimaschwankungen. Klimaarchive wie verlandete Seen oder Tropfsteine weisen auf eine ausgeprägte früh- bis mittelholozäne Feuchtphase (9000–6000 Jahre vor heute) und eine anschließende Aridisierung hin. Während für den südlichen Teil der Halbinsel mehrere Klimazeitreihen existieren,

liegen für den Nordteil kaum langfristige Daten über die Ausprägung dieser Feuchtphase und ihren Einfluss auf kulturgeschichtliche Entwicklungen vor.

Das Projekt CLEAR wird seit 2015 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert und widmet sich der detaillierten Untersuchung des einzigartigen geologischen Archivs der Sabkha von Tayma im Nordwesten Saudi-Arabiens. Das Projekt umfasst ein multidisziplinäres Team aus Geowissenschaften, Paläobotanik und Biogeochemie und arbeitet eng mit der archäologischen Ausgrabung in Tayma zusammen, die gemeinschaftlich von der Orient-Abteilung des DAI und der Saudi Commission of Tourism and National Heritage (SCTH) durchgeführt wird.

Der Workshop wird von CLEAR, der Orient-Abteilung des DAI sowie dem ArchäometrieNetzwerk Berlin-Brandenburg gemeinschaftlich organisiert. Er hat zum Ziel, die Projektergebnisse in den Kontext dessen zu setzen, was wir zurzeit über den Umweltwandel auf der Arabischen Halbinsel und angrenzenden Regionen wissen und zu diskutieren, welchen Einfluss dieser möglicherweise auf kulturgeschichtliche Entwicklungen hatte, insbesondere auf das Aufkommen der regionalen Oasenkultur.

Programm: M. Engel (Brüssel) – A. Hausleiter (Berlin) – N. Benecke (Berlin), Welcome reception & introduction to the workshop. *Keynotes Teil I* (Vorsitz B. Plessen, Potsdam): M. Petraglia (Jena), Into the Green Desert: human presence and response to environmental changes; D. Fleitmann (Reading), The impact of Holocene hydroclimate variability on communities and societies in Arabia; M. Luciani (Wien), Anthropogenic landscapes and oasis formation: the case of Qurayyah. *Keynotes Teil II* (Vorsitz P. Frenzel, Jena): Ch. Zielhofer (Leipzig), Early to mid-Holocene aridity events in Mediterranean North Africa, the Sahara and the Middle East; H.-G. K. Gebel (Berlin), Oasisation. A human response to mid-Holocene climate change?; I. Neugebauer (Potsdam) – M. Dinies (Berlin), Holocene climate changes and subsistence strategies in NW Arabia – the Tayma sedimentary record. *Poster session* (Vorsitz H. Brückner, Köln): M. Dinies et al., Holocene pollen diagram of Tayma; N. Dräger (Potsdam) et al., Holocene hydrological changes and human presence in NW Arabia – Insights from lipid biomarker analysis of the Tayma palaeolake sediment record; M. Engel et al., Shorelines of the Holo-

cene lake at Tayma; Th. Felis (Bremen) – S. Al-Rousan (Amman), Eastern Sahara-Arabian Desert climate during the Holocene from northern Red Sea corals; M. Guagnin (Berlin) – M. Petraglia (Jena) et al.: Faunal remains and representations of animals in rock art; M. Haibt (Berlin), Chalcolithic exchange networks; A. Hausleiter – M. Dinies, The Oasis of Tayma – Key Issues of its Early Occupation; Ph. Hoelzmann – L. Hüneburg (Berlin) – D. Knitter (Kiel) – M. Luciani, Living at the Wadi – Geomorphology, hydrology and archaeology at Qurayyah (NW Arabia); B. Müller-Neuhof (Berlin), Late Chalcolithic and Early Bronze Age of the Eastern Desert of Jordan; A. Pint (Köln) – P. Frenzel et al., Micro- and Macrofossils as indicators of Early Holocene palaeoenvironmental changes in northwestern Saudi Arabia; B. Plessen et al., Holocene climate events in NW Arabia – Environmental changes and human response – Light stable isotopes; A. Schwarz – K. Krahn (Braunschweig), Diatoms in the Arabian Desert: Early to mid-Holocene paleolake development at the oasis of Tayma, NW Saudi Arabia; M. Strauß – K. Wellbrock – M. Grottker (Lübeck) et al., Groundwater in Tayma.

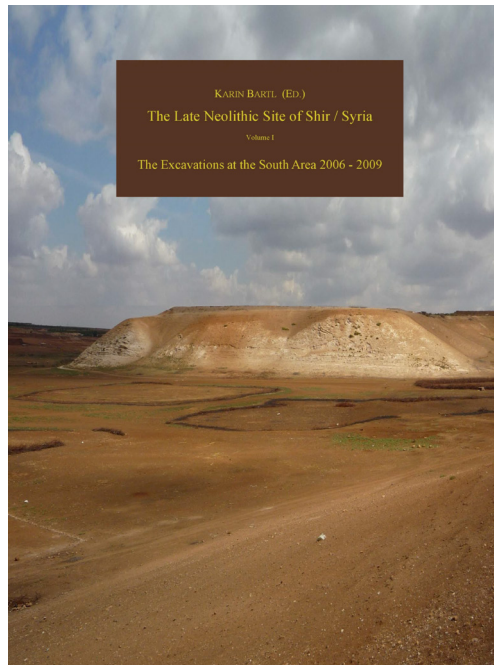
Podiumsdiskussion (Moderation: N. Benecke): M. Dinies, D. Fleitmann, H.-G. K. Gebel, A. Hausleiter, M. Luciani, M. Petraglia.

17./18. Dezember Workshop „Monasteries, Cities, Settlements – al-Hira and Early Islamic Urbanism in Mesopotamia“ in Kooperation mit der TU Berlin und dem Museum für Islamische Kunst (Abb. 41).

Programm: J. Köppel (Berlin) – M. van Ess (Berlin) – M. Bidan (Najaf) – St. Weber, Welcome and Introduction; M. Müller-Wiener (Berlin), Early Islamic Urbanism in Mesopotamia – Introduction; I. Toral-Niehoff (Berlin), Al-Hira as reflected in the written sources. The state of the question; H. al-Hakim (Najaf), Religions in Pre-Islamic and Early-Islamic Hira; D. M. al-Talanki (Najaf), Results of the excavations in al-Hira 2007–2011: Ceramics; M. Bidan (Najaf), Recent large scale rescue excavations of ancient al-Hira: overview; M. Gussone (Berlin), Settlement research on al-Hira based on surface survey and aerial photograph interpretation; A.-R. Alesi, Churches in al-Hira; B. Finster (Bamberg), The churches of al-Qusair in the context of Mesopotamian church-architecture; K. Novaček (Olomouc), Monastic landscape of Adiabene;



41 Ankündigung des Workshops „Monasteries, Cities, Settlements – al-Hira and Early Islamic Urbanism in Mesopotamia“. (Abb.: DAI Orient-Abteilung)



42 Cover des 1. Bandes der Endpublikation der Ausgrabungen im spätneolithischen Fundort Shir in Syrien. (Abb.: DAI Orient-Abteilung)

U. Siegel (Berlin), Recent prospections in Tulul al-Ukhaidir; A. Petersen (Lampeter), Old-Basra, New Plan – The evolution of an Early Islamic City; A. L. Corsi (Rom), Regional and transregional exchanges: Comparing Late Umayyad and Early Abbasid stucco productions to the finds from al-Hira; M.-O. Rousset (Lyon), Al-Hira viewed from Late antique and early Islamic Syria.

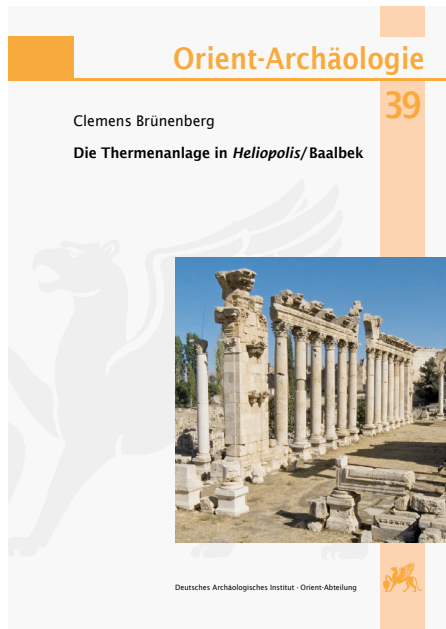
Publikationen

Zeitschrift für Orient-Archäologie/ZORA 11

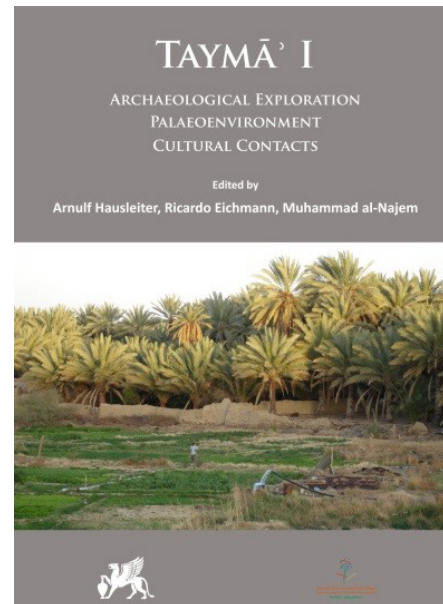
Damszener Forschungen 18: K. Bartl (Hrsg.), The Late Neolithic Site of Shir, Volume I. The Excavations at the South Area 2006–2009 (Abb. 42).

Orient-Archäologie 39: C. Brünenberg, Die Thermenanlage in Heliopolis/Baalbek (Abb. 43).

Die Publikation führt die Reihe zu neuen Forschungen zur Stadtgeschichte der Weltkulturerbestätte Baalbek im Libanon fort. Im Fokus stehen die Ergebnisse zu der monumentalen Thermenanlage des antiken Heliopolis und deren Wechselwirkungen im Kontext der Stadtentwicklung. Mittels einer umfassenden bauhistorischen Untersuchung können im Grabungsareal des Bustan el-Khan, südlich des bedeutenden Jupiterheiligtums gelegen, mehrere antike Nutzungsphasen identifiziert werden. Die größte Veränderung erfolgte im späten 2. Jahrhundert n. Chr., als ein ausgedehntes Stadtviertel mit Wohnhäusern zugunsten des Neubaus einer Badeanlage aufgegeben wird, deren Fertigstellung ins frühe 3. Jahrhundert datiert werden kann. Die Planung und Ausführung der großen, symmetrischen Anlage lässt sich in direkte Beziehung zu umfassenden, das gesamte Stadtgebiet betreffenden infrastrukturellen Ausbaumaßnahmen einordnen. Darüber hinaus werden ausgehend von den Aus- und Umbauphasen der Thermen in Heliopolis typologische Eigenheiten von Thermenanlagen in der Levante festgestellt, die auf eine einheitliche Planungslinie mit stadtrömischen Bezügen schließen lassen.



43 Cover von OrA 39: C. Brünenberg, Die Thermenanlage von Heliopolis/Baalbek. (Abb.: DAI Orient-Abteilung)



44 Taymā' I: A. Hausleiter – R. Eichmann – M. al-Najem (Hrsg.), Taymā' 1, Archaeological Exploration, Palaeoenvironment, Cultural Contacts. (Abb.: DAI Orient-Abteilung)

Taymā' I: A. Hausleiter – R. Eichmann – M. al-Najem (Hrsg.), Taymā' 1, Archaeological Exploration, Palaeoenvironment, Cultural Contacts (Abb. 44).

In der neuen Reihe „Taymā' – Multidisciplinary Series on the Results of the Saudi-German Archaeological Project“, herausgegeben von A. Hausleiter, R. Eichmann und M. al-Najem, werden die Ausgrabungsergebnisse des deutsch-saudischen Kooperationsprojekts in der Oase von Tayma veröffentlicht. Der erste Band „Taymā' I“ (Oxford: Archaeopress), wurde auch als Open-Access-Publikation veröffentlicht und ist [über den DAI-Server abrufbar](#) [↗].

Broschüren

I. Gerlach (Hrsg.), [Yeha. A Cultural Tourist Guide \(Berlin 2018\)](#) [↗].

C. Bührig – F. Andraschko (Hrsg.), Bringing Science to the Public. A Step towards a better Understanding of Cultural and Natural Heritage (Uelzen 2018) (Abb. 27).

Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen

Ausstellungen

Das von der Abteilung und Partnern aus acht europäischen Ländern durchgeführte *European Music Archaeology Project* (EMAP) fand mit der Präsentation der internationalen Ausstellung „ARCHÆOMUSICA – The Sounds and Music of Ancient Europe. 40.000 Jahre Musikgeschichte Europas“, die vom **18. Januar bis 27. Mai** im Archäologisches Landesmuseum Brandenburg präsentiert wurde, seinen Abschluss (Abb. 45).

Die Ausstellung „Roads of Arabia – Archaeological Treasures of Saudi Arabia“ mit zahlreichen Objekten aus den deutsch-saudischen Grabungen in der Oase Tayma wurde in Südkorea, Japan und China gezeigt.

6. Januar Präsentation von Studentenentwürfen zu Hara Foqa (Umm Qays, Jordanien), FH Augsburg.



45 Banner zur Ausstellung ‚ARCHÆOMUSICA‘. (Abb.: ©EMAP)



46 Göbekli Tepe (Türkei). L. Clare führt Botschafter verschiedener Länder über das Grabungsgelände. (Foto: Göbekli-Tepe-Projekt)

15.–17. November Ausstellung „Hara Foqa. Umm Qays – Old Tales“ in einer der historischen Hofanlagen in Gadara/Umm Qays (Jordanien).

Oktober Beiträge zur Ausstellung „Kulturwelten – Außenpolitik für den Kulturerhalt“ im Auswärtigen Amt Berlin: „Irak. Iraqi-German Expert Forum“, „Jordanien. Kulturelles Bewusstsein für Kinder. Train the Trainer – Wissenstransfer für die Öffentlichkeit“; und „Libanon. Konservierung eines mittelalterlichen Stadtviertels in Baalbek.“

Führungen, Radio- und Fernsehbeiträge

L. Clare führte zahlreiche Botschafter (u. a. aus Indien, der Ukraine, Mazedonien und Brasilien; Abb. 46) durch die Ausgrabungen am Göbekli Tepe in der **Türkei**. Das Göbekli Tepe-Projekt steht weiterhin im Fokus der Öffentlichkeit und so berichteten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Projekts über ihre Arbeiten in Funk-, Fernseh- und Zeitungsberichten sowie im Blog des Projekts ([The Tepe Telegrams](#)⁷). L. Clare gab beispielsweise für die amerikanische

Sendung „The Dr. Oz Show“ ein Interview; J. Peters und J. Notroff beteiligten sich an der Sendung „First Civilizations“ Episode 3: „Cities“ (Wall to Wall Productions für PBS; Deutsch: „Am Anfang war das Wir“ Episode 1: „Wir bauen“ [Arte]); J. Gresky und J. Notroff gaben für die Terra X-Sendung „Sternstunden der Steinzeit“ (ZDF) ein Fernsehinterview. Zu Fragen der Wissenschaftskommunikation lieferten J. Notroff und O. Dietrich einen Gastbeitrag auf [wissen-schaftskommunikation.de](#)⁷ mit dem Titel „Wissenschaftskommunikation als Chance, die Wahrnehmung des eigenen Fachs zu gestalten“.

Die Möglichkeiten und Aktivitäten für den Kulturerhalt im **Irak** erläuterte M. van Ess in mehreren Interviews und Stellungnahmen. In Baalbek (**Libanon**) führte sie den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland durch die Ruinenstätte.

I. Gerlach berichtete über die vielfältigen Gründe der Zerstörung des **jemenitischen** Kulturerbes sowie des illegalen Kulturgüterhandels in Vorträgen, Pressemitteilungen, Zeitungsartikeln sowie Radiointerviews und informierte über die unterschiedlichen Projekte der Außenstelle, die dem Schutz des jemenitischen Kulturerbes dienen. Die Forschungen der Außenstelle in **Äthiopien** waren Thema von Interviews für den Sender BBC und die äthiopische Presse. Sie führte die deutsche Botschafterin sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter der Deutschen Botschaft in Addis Abeba durch das Projekt in Yeha (Äthiopien).

K. Pfeiffer führte den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland durch die Ausgrabungen in Fujairah (**Vereinigte Arabische Emirate**) und gab Interviews zu den dortigen Forschungsarbeiten für Zeitungsmedien.

U. Siegel und I. Salman erläuterten in der Fernsehsendung „SMS Schwanke meets Science“ das Fortbildungsprogramm *Iraqi-German Expert Forum*.

Über die Aktivitäten der Projekte in **Jordanien** zur Verbindung von Kulturgüter- und Umweltschutz informierte C. Bührig in Führungen, Pressemitteilungen und Interviews. Besonderes Thema waren die Trainingsprogramme – Capacity Building und Bauwerkserhaltung – im Rahmen des „Stunde Null“-Programms des Auswärtigen Amtes sowie die gemeinsam mit F. Andraschko (AGIL. Büro für angewandte Archäologie) durchgeführten Kulturvermittlungsprogramme für Kinder, „Train the Trainers“, in Gadara/Umm Qays (Jordanien).

C. Bührig war zudem an den Filmarbeiten für „Kindah“ (für das Kinderprogramm im Auftrag des ZDF. Herstellung DER BETRIEB; Abb. 37) beteiligt und führte die Nahostreferenten der Heinz-Seidel-Stiftung in Gadara/Umm Qays.

Bibliotheken, Archiv und Fotothek

Bibliothek

Für die Bibliotheken der Außenstellen Damaskus und Sanaa wurden neue Bibliothekssystematiken entwickelt. Sie basieren auf der jeweils bestehenden Systematik der Außenstelle, wurden jedoch weiterentwickelt und ermöglichen nun eine sachliche Aufstellung im Regal. Dies impliziert die Umsignierung von Medien an allen Standorten – Damaskus, Sanaa und Magazin Berlin, die durch das Personal vor Ort umgesetzt wird. Hierzu schulte die Bibliothekarin der Abteilung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Damaskus und Sanaa in Berlin.

In enger Kooperation mit der Zentrale wurden erneut einige Module der bibliothekarischen Ausbildungsgänge am DAI in Berlin durchgeführt. Fünf Praktika wurden in diesem Rahmen betreut.

Seit 1. November arbeitet A. Jawish als Diplom-Bibliothekar in Projektarbeit für ein halbes Jahr u. a. in der Bibliothek der Orient-Abteilung und betreut hier vorwiegend Titelaufnahmen in arabischer Sprache sowie die Normdatenpflege für den Verbund bezüglich arabischsprachiger Personennamen, Körperschaftsnamen und Reihentiteln.

Eine Buchschenkung von K. Bartl mit über 200 Bänden ergänzt den Buchbestand der Orient-Abteilung durch sehr seltene Hefte und Broschüren.

Archiv

Im Rahmen des *Ancient Yemen Digital Atlas* (AYDA) wurden 10.000 SW-Negative sowie 10.000 Dias aus den Grabungsprojekten der Außenstelle Sanaa digitalisiert; 4000 Dias wurden archivarisch erfasst und deren Digitalisate in Datenbanken eingepflegt. Sämtliche Archivalien der Außenstelle wurden geordnet, in langzeitstabile Mappen/Ordner etc. umgelagert sowie in

eine einheitliche Archivsystematik überführt. Etwa 2000 Dokumente und Pläne wurden digitalisiert und systematisiert.

Fotothek

Die Arbeit der Mitarbeiterin in der Fotothek ist nach wie vor durch Dokumentationsreisen zu den Forschungsprojekten im Ausland sowie die Aufbereitung, Archivierung und Bereitstellung der Fotografien für die Öffentlichkeit geprägt. Im Jahr 2018 reiste die Fotografin der Abteilung, I. Wagner, nach Äthiopien und in den Iraq, in Berlin war sie zudem für die fotografische Dokumentation verschiedener DAI-Veranstaltungen zuständig. In Brandenburg an der Havel hat sie zum Ende der Ausstellung „ARCHÆOMUSICA – The Sounds and Music of Ancient Europe. 40.000 Jahre Musikgeschichte Europas“ zahlreiche Exponate, vor allem Musikinstrumente, fotografiert. Mit 13.877 neuen Fotoaufnahmen, ihrer Nachbearbeitung und Archivierung trug sie erheblich zur professionellen Dokumentation der Forschungsprojekte sowie zur Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung bei.

Im Rahmen einer analogen Bestandserweiterung des Archivs konnten 7532 Kleinbilddias der Orient-Abteilung extern digitalisiert werden. Sensible Bestände des Uruk-Fotoarchivs, in diesem Jahr 1346 Digitalisate, wurden innerhalb der Abteilung gescannt. Gleichzeitig werden weiterhin die Altbestände der Fotoabteilung nach einem Konzept konservatorisch behandelt, das in Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin, FB-5 Konservierung/Restaurierung und Grabungstechnik (Bachelor), Fachrichtung Audiovisuelles und Fotografisches Kulturgut erarbeitet wurde. Eine wissenschaftliche Hilfskraft, die für diese Arbeiten geschult wurde, archivierte hoch aufgelöste Scans, führte notwendige Konservierungsarbeiten durch und überführte gefährdete Negative in eine Kühllagerung.

Sonstiges

Im September bezog die Außenstelle Sanaa Büroräume in der Habelschwerdter Allee 14 in Berlin-Dahlem.